

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Centralredaktion: Dresdner Nachrichten.
Gesamtausgabe: 22.000.
Werktagsausgabe: 20.000.

Bezugs-Gebühr in Dresden u. Vororten bei täglich zweimal. Auflage monatl. 6,00 M., vierfachjährl. 12 M.
Die 16seitige Zeitung kostet 2 M. für Familienabonnement. Einzelne unter
Anzeigen-Preise. Seiten- u. Werbungspreise, 16seitige Zeitung und Beilage 25%. Bezahlungskonto
Zert. Ausweichende Kläger gegen Verantwortschaft. Gesamtausgabe 20.000.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsführer:
Walter Bräuer 36.40.
Druck u. Verlag von Leipzig & Berliner in Dresden.
Postleitzahl 19.000 Leipzig.

Wiederholung nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht entbehrlich.

Bevor Sie auf die Reise gehen
lassen Sie Ihre KAMERA
in Ordnung bringen im
Photohaus WÜNSCHE, Ringstraße 27,
Ecke Moritzstraße.

Café Hülfert
Konditorei
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

**Zigarren, Rauchtabake, Zigaretten,
Kautabake.** Fabrikate erster Firmen. 1. Riesenwahl.
Johannes Philipp
Gr. Brüdergasse 5 (Ecke Schießstr.), Ammonstr. 40 (gegenüber Falkenbrück).
Abgabe auch an Wiederverkäufer.

Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen

Vollmachten für den Friedensschluß.

London, 3. August. (Reuters.) Ein Moskauer Funk sprach melde: Die Waffenstillstandsverhandlungen sind ausgesetzt worden. Die polnischen Delegierten gehen nach Warschau zurück, um von ihrer Regierung die Ernennung zur Unterzeichnung nicht nur des Waffenstillstandsvertrages, sondern auch der grundlegenden Friedensbedingungen, welche die Sowjetregierung aufgestellt hat, zu erlangen. (W.T.B.)

Wien, 3. August. Der heutige Funkspruch aus Moskau bringt eine Sensation: Die polnische Waffenstillstandskommission fuhr am 2. August dem polnischen Außenminister Sapieha, daß die Vertreter des Sowjetkommandos in Baranowitschi ihr mitgeteilt habe, daß die Sowjetregierung nicht allein über den Waffenstillstand, sondern auch über den Frieden verhandeln solle. Diese erweiterten Verhandlungen sollen am 4. August in Minsk beginnen. Da die polnische Waffenstillstandskommission keine ausreichenden Vollmachten für die Friedensverhandlungen besaß, erbaten die Sowjetdelegierten entweder eine Erweiterung der polnischen Vollmachten oder das Eintreffen von neuen, mit neuen Vollmachten ausgerüsteten Delegierten. Auf eine polnische Anfrage antwortete Tschitscherin, der drahtlose Verkehr der polnischen Waffenstillstandskommission mit der polnischen Heeresleitung sollte nicht behindert werden; es wünsche ferner, die Ausmerksamkeit der Waffenstillstandskommission auf die Note hinauslenken, in der die Sowjetregierung die Absicht ausgesprochen habe, die Verhandlungen zu einem Friedensschluß auszubauen.

Erneuter Pessimismus in Warschau.

Warschau, 3. August. Die zuversichtliche Stimmung, die in Erwartung des Waffenstillstandes bemerkbar machte, ist wieder in stärkeren Pessimismus umgeschwenkt. Alle Hoffnungen auf die Rettung Warschaus sind geschwunden. Nach ausgegangenen Funkspuren ist die Besetzung Warschaus durch die Roten Truppen für den 9. August vorgesehen. Die Verlegung der Ministerien und Verwaltungsbehörden wird mit siebenstelliger Hast betrieben. Die Flucht der Zivilbevölkerung hat bereits begonnen. Die Verteidigung der Hauptstadt ist der Nordarmee unter General Haller übertragen worden.

Die Bedrohung von Lemberg.

Basel, 3. Aug. Aus Warschau wird gemeldet: Die Russen stehen vor Breslau, über Pulsnitz und in der Ukraine über Hof, kaum 17 Kilometer vor Lemberg. Die Polen bereiten sich siebenhaft auf die Verteidigung der Stadt vor. Aus Warschau und Krakau sind zwei freiwilligen-Divisionen nach Lemberg abgegangen unter Führung französischer Offiziere, jedoch nur sehr schwach mit Artillerie ausgerüstet. Nach von der rumänischen Grenze bei Nowoselice werden große russische Truppenansammlungen gemeldet.

Der Abbau der Zwangswirtschaft.

Berlin, 3. August. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat heute unter Leitung des Ministers Dr. Hermann und in Gegenwart des preußischen Staatskommissars für Ernährung eine Besprechung mit den Ernährungsministern von Bayern, Württemberg und Hessen stattgefunden, die sich auf alle wichtigen Fragen auf dem Gebiet der Ernährung bezog. Die eingehende Verhandlung ergab den einheitlichen Willen, den Abbau der Zwangswirtschaft gemeinsam durchzuführen. Hinsichtlich des Vorgetriebenes herrschte volle Übereinstimmung darüber, daß die straffe Bewirtschaftung und schwache Erholung durchgeführt werden müsse und daß hierbei leinerlei Aenderungen eintreten dürfen. Die baldige Schaffung ausreichender Getreidereserven ist eine der wichtigsten Aufgaben. Auch bei Milch, Butter und Fleisch soll eine leinerlei Aenderungen eintreten. Neben die Bewirtschaftung oder Freigabe der Kartoffeln soll ein Beschluss in der ersten Augusthälfte gefasst werden. Falls sich befriedigende Ernten erwarten lassen, wird die Freigabe als die zweitbilligste Lösung bezeichnet. Die Fleischbewirtschaftung soll im Herbst ihr Ende finden. Mit allem Nachdruck ist die Einfuhr und wenn möglich die Verbilligung von Futtermitteln zu betreiben. Die Einfuhr von Fleis ist sofort freizugeben. Die Fleischkarte soll sofort aufgehoben werden und durch die Kundenliste ersetzt werden. Bei den Schlachtwiehpreisen wurde eine Erhöhung von durchschnittlich 40 Pf. für den Zentner festgestellt unter Einführung einer neuen Klasse D für geringwertiges Fleisch mit einem Preis von 180 Pf. gefordert. Die Freigabe der Margarine wurde gutgeheissen. Die Bewirtschaftung des Landes soll mit der Freigabe des Fleisches aufhören. Die Baderbewirtschaftung soll in ihren Grundzügen aufrecht erhalten, die Preise möglichst niedrig bemessen werden. Die Einfuhr von nicht-bewirtschafteten Nahrungsmitteln, z. B. Salzberingen usw., wird möglichst sofort freigegeben. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird sich mit allen Mitteln dafür einzelen, daß im neuen Wirtschaftsjahr wenigstens eine Stabilisierung der Dungemittelpreise er-

Nach polnischen Meldungen haben die Russen in Bielsko und Bielcik bereits die Sowjetverwaltung eingesetzt und die polnische Verwaltung behörde abgefehlt.

Die Richtung nach dem Korridor.

Allenstein, 3. August. Polnisch-österreichische Feindseligkeiten in Pomza bereits eingedrungen, aber Ostpreußen ist noch in den Händen der Polen. Da aber der polnische Frontlinie völlig zerstört ist, können die russischen Truppen in zwei Tagen den südlichen Zipfel des polnischen Korridors erreichen und damit den Bahnhof zwischen Danzig und Warschau so weit geschränkt, daß die Polen nicht mehr auf die im Danziger Hafen ankommenden und dort ausgeladenen Waffen- und Munitionstransporte der Entente rechnen können. Die Entschlossenheit der Russen, die Polen aus dem Korridor zu vertreiben, wird von russischen Offizieren allgemein betont.

Ausschaltung Polens als Pufferstaat.

London, 3. August. Aus New York wird der "Daily Mail" gemeldet, daß nach zuverlässigen Informationen, die dem Staatsdepartement in Washington zugegangen sind, die Sowjetregierung als Bedingung für einen Friedensschluß die Ausschaltung Polens als Pufferstaat zwischen Deutschland und Sowjetrußland stellen werde.

Wilson und die Londoner Konferenz.

London, 3. August. Nach einer "Times"-Meldung aus New York hat Wilson sich dahin ausgesprochen, daß er die Konferenz in London, die wegen des Friedens mit Polen stattfinden soll, bestreiter entsenden werde. Wie von auunterrichteter Seite, die Wilson nahesteht, behauptet wird, soll der Präsident der Ansicht sein, daß die Londoner Konferenz zur Revision des Versailler Friedensvertrages führen werde. (W.T.B.)

Eine deutsche Rolle über die Transporte.

Berlin, 3. August. Die Reichsregierung wird, wie die "Voss. Zeit." hört, in den nächsten Tagen eine Note an die Entente richten, in der sie erucht, ihr die alliierten Waffentransportläufe jeweils im voraus anzukündigen. Bei dem in Erfurt aufgehaltenen französischen Transport handelt es sich um den täglich verkehrenden Uralbahn-Transport aus, der zu ihrem Kontingençt zurückkehrende Uralbahn mit Waffen planmäßig befördert.

Kopp auf der Reise nach Moskau.

Berlin, 3. August. Der Agent der russischen Sowjetregierung Viktor Kopp ist vor einigen Tagen nach Moskau abgereist. Es handelt sich um Befreiungen wirtschaftlicher Natur, mit denen Kopp in Berlin bekannt werden soll. Voraussichtlich wird auch die Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach in Moskau erörtert werden, die seinerzeit den Abbruch der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjet-Regierung veranlaßte.

Der Volkswirtschaftsausschuß gegen die Kartoffelzwangswirtschaft.

Berlin, 3. August. Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages nahm einen vom Zentrum eingebrachten Antrag, bei Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln eine Reichsreserve von 20 Millionen Tonnen zu schaffen, einstimmig an. Der Antrag, die Zwangswirtschaft für Kartoffeln unverzüglich aufzuhören, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen der beiden sozialistischen Parteien angenommen. (W.T.B.)

Dreißiger Bandenüberfall auf das Gefangeneneinlager Altdamm.

Stettin, 3. August. In der Nacht zum Sonntag griff eine etwa 70 Mann starke Bande die Wachposten des Kriegsgefangenenlagers in Altdamm an, beschäftigte sich ihrer Gewehre und drang ins Lager ein, aus dessen Waffenkammer noch weitere 30 Gewehre mitgenommen wurden. Die Hauptwache des Lagers eröffnete das Feuer und vertrieb die Eindringlinge, welche die Gewehre fortwarfen und entflohen. Nur die Wachposten wurden von ihnen mitgenommen. (W.T.B.)

Borpommern ohne Licht.

Swinemünde, 3. August. Seit heute vormittag ist ganz Borpommern mit den zahlreichen Östereichern ohne elektrisches Licht und Kraft, weil sämtliche Arbeiter und Beamte der Ueberlandzentrale Stralsund wegen verweigter Lohnforderungen in den Ausstand getreten sind. Der Streik hat auch auf die Betriebswerke in Swinemünde übergegriffen, so daß sämtliche Badeorte der Umgebung in Mitleidenschaft gezogen sind, ebenso auch das Wasserwerk. Die Zeitungen können nicht erscheinen.

Der Internationalismus in der Arbeiterbewegung.

Trotzdem die ganze Welt von Krieg und Kriegsgleichheit erfüllt ist und die nationalen Gegenseiter härter als je auseinander platen, hat der Internationalismus in der Arbeiterschaft das Bestreben, sich zu einer neuen Erscheinungsform nach dem Weltkrieg durchzuringen, und es zeigen augenzgleich zwei internationale Organisationen auf einmal, eine in Moskau und die andere in Paris. In einer isolierten Entwicklungperiode, in der alles darüber einig ist, daß der Arbeiter eine höherere soziale Stellung als bisher eingeräumt und seine Beteiligung am Produktionsprozeß erweitert werden muß, erscheint es nicht nur als verechtigt, sondern direkt als notwendig, daß die bürgerliche Gesellschaft sich um ein tieferes Eindringen in die weltanschauungsmäßigen Bewegungsgründe der Arbeiterschaft bei ihrem Drängen nach internationaler Vereinigung bemüht; denn eine auf Irrwegen beständliche zeitige Bewegung kann fühlbar nur mit geistigen Waffen wirklich bekämpft werden, und wer dazu mithelfen will, muß sie vor allem kennen.

Bei heute sind drei Internationale auf der Bildfläche erschienen. Die erste ist die sozialistische Gemeinschaft, die 1864 in London unter dem Einfluß von Karl Marx begründet wurde. Ihren ursprünglichen, auf die Weltrevolution abzielenden Charakter verlor diese Organisation in eben dem Maße, wie sich der Einfluß der deutschen Sozialdemokratie mit ihrem Glauben an die allmähliche friedliche Erringung des sozialistischen Zukunftstaates durchsetzte. Der große kulturelle Gedanke, der die erste Internationale beherrschte, war die Verwerfung des Krieges und dessen Erstur durch kulturwürdige Mittel der Austragung von Streitigkeiten unter den zivilisierten Nationen. Im Jahre 1907 wurde dieses leitende Prinzip der ersten Internationale auf dem Kongreß in Stuttgart durch die Annahme folgendes Antrages festgelegt: "Droht der Ausbruch eines Krieges, so soll die arbeitenden Klassen und deren parlamentarische Vertretungen in den parlamentarisch regierten Ländern versöhnt, alles aufzubieten, um durch Anwendung der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch des Krieges zu verhindern". Der wesentliche Unterschied zwischen dieser sozialistischen Internationale und der bürgerlichen sozialistischen Propaganda gegen den Krieg besteht darin, daß die erste den nationalen Gedanken überhaupt verächtlich behandelt und sich außer von allgemeinen kulturellen Erwägungen auch noch von einer besonderen Rücksicht leiten läßt. In der sozialistischen Arbeiterschaft war nämlich damals allgemein der Glaube verbreitet, der internationale Kapitalismus wolle, um die wachsende Herrschaft der Arbeiterschaft zu bremsen, einen großen Krieg entfachen. Dieser sollte die Welt von der überflüssigen Bevölkerung befreien und auf solcher Grundlage eine neue patriarchalische Herrschaft des Unternehmertums ermöglichen. So ging die sozialistische Legende, deren Verwirklichung man durch die Parole: "Krieg dem Krieg!" verhindern zu können glaubte.

Diese erste Internationale brach in den Sturmtagen des Juli und August 1914 überall wie ein Karrenhaus zusammen. Der nationale Gedanke siegte so gründlich und vollständig, daß nirgends die Anhänger der Internationale auch nur den geringsten Versuch zu machen wagten, dem Stuttgarter Beschluß gemäß zu handeln. Als der Krieg in die Trompete stieß, wurden alle internationales Regierungen im Seine erstickt und der Nationalismus behielt in allen Staaten das Seft fest in der Hand. Sobald aber das gewohnte Denken und Empfinden zurückzulehnen begann, setzten alsbald auch unter der Arbeiterschaft die Bemühungen zur Neuerründung der Internationale wieder ein, und es gelang nach mancherlei vergeblichen Anläufen, die zweite Internationale in Genf ins Leben zu rufen, die augendlich an der Stütze ihrer Geburt wiederum versammelt ist. Sie lehnt sich eng an die erste an und will ebenfalls unter Berwerfung des Krieges den sozialistischen Staat mit Hilfe der Demokratie auf dem Wege der natürlichen Entwicklung verwirklichen. Zur Verhinderung eines abermaligen Weltkrieges ist jetzt in Genf der Vorschlag gemacht worden, es solle beim Ausbruch eines solchen Konflikts sofort ein internationaler Kriegsarbeiterstreik erklärt werden. Das freilich ein derartiger Beschluß in der Praxis mehr Erfolg haben werde, als die vorerwähnte Stuttgarter Entscheidung, ist nicht anzunehmen; die nationale Bewegung würde doch wieder alle hemmenden Schranken niederreißen und auch die widerstreitenden Kräfte sind bei der zweiten Internationale aus deutscher Seite die Mehrheitssozialisten. Sie haben dem Genfer Kongreß eine an anderer Stelle bereits erwähnte Denkschrift vorgelegt, deren Einseitigkeit in der Beurteilung der Schuldfrage aus dem Sahe hervorgeht: "Der im Jahre 1914 ausgebrochene Krieg trat auf deutscher Seite die Kennzeichen eines verwerblichen Präventivkrieges, der zwar nicht unmittelbar und auf alle Fälle gewollt, aber doch in verbrecherisch leichtfertiger Weise riskiert wurde". Wie nahe hätte es gelegen, hier den letzten Rest von anti-nationaler Besangenhheit abzuschütteln und mit denselben nationalen Mut, der die freuden Sozialisten aufzutreten,

zu erkennen: „Deutschland hat den Krieg überhaupt nicht gemacht.“ Eine solche glatte und unverantwortliche Abrede an die gegnerische Auffassung, die Deutschland am liebsten als den allein schuldigen Teil hinstellt und es noch für ein Entgegenkommen hält, wenn es bloß als der Hauptschuldige behandelt wird, wäre aber für die internationale Pressebeherrschung eine zu starke Belastung gewesen, und so musste denn die Formel von dem „verbrecherischen Präventivkrieg“ verbleiben, um dem Standpunkt der ausländischen Sozialisten in der Schuldfrage den internationalen Tribut eines deutschen Mitleidspflichtenauflages zu gönnen. Immerhin ist es schon als ein gewisser Fortschritt im nationalen Sinne zu betrachten, daß die deutsche Mehrheitssozialdemokratie die Zustimmung zu dem Genfer Auschlußantrag über die Schuldfrage wegen seiner zu einseitig gegen Deutschland gerichteten Tendenz ablehnt.

Die Unabhängigen haben sich der zweiten Genfer Internationale nicht angeschlossen, sondern sind draußen geblieben, weil sie nach ihrer Meinung einen „Beraat an den sozialistischen Prinzipien“ begehen würden, wenn sie sich mit den „Bewilligern des Kriegskredite“ an einen Tisch setzen. Ihre Sympathien sind auf Seiten der dritten Moskauer Internationale, die eine Schöpfung des russischen Bolschewismus ist und in ihrer unverhüllten, von asiatischer Wildheit und Verstörungswut getragenen Feindschaft gegen die bestehende bürgerliche Gesellschaft eine zwecklose Kulturreise bedeutet. Ihr Ziel ist ausschließlich die Herbeiführung der Weltrevolution, und sie verzweigt nicht den Krieg, sondern organisiert ihn als Mittel, um mit Gewalt die bolschewistische Obrigkeitsherrschaft zu verwirklichen. Diese Internationale ist deshalb besonders gefährlich, weil sie von einem reihigen Propagandarichter erfüllt ist und alle staatlichen Machtmittel in ihren Dienst stellt. Zahlreiche Agenten in allen Staaten arbeiten unermüdlich und mit dem ganzen Aufgebot karmischer Schlaue und Geberieheit auf die Unterwerfung der Ordnung in den Kulturstädten hin, und kein diplomatischer Vertreter der Sowjetregierung wird sich je scheuen, seine Stellung zur Propaganda für die dritte Internationale anzunehmen. Diese und das bolschewistische Russland sind eins, und so wird von Moskau aus wieder ein weltrevolutionärer Zell in das westeuropäische Staatengefüge vorgetrieben. Es ergibt sich daher die Frage, ob die westliche Kultur noch stark und lebenskräftig genug ist, um der Wirkungslosigkeit dieses planmäßigen Angriffs fehler sein zu können. Schwere Entartungsverhältnisse und ja ohne Zweifel vorhanden, auf gefügtem und stillschlem Gebiet, in Kunst, Wissenschaft und Literatur. Der Verfasser des noch berühmt gewordenen Buches „Der Untergang des Abendlandes“, der deutsche Universitätsprofessor Spengler, vertheidigt die These, daß die europäische Kultur sich unauhaltbar am dem Verfall zu neige, und weiß keinen anderen Rat, als daß wir Hoffnungslosen europäischen Freiheit, für die es doch keine Rettung mehr gebe, uns mit asiatischem Fleischmurr in das Unvermeidliche fügen und uns dem angeblich unfehlbar über Europa hereinbrechenden Bolschewismus mit begleitendem Imperialismus und Imperialismus in die Arme werfen sollen.

Wenn man einmal von der Voraussetzung ausgeht, daß unsere Kultur ihre Zeit gehabt hat und sich nun im Zeitalter des Absterbens befindet, so ist ja der Spenglersche Standpunkt jedenfalls konsequent. So leicht ist aber Westeuropa doch nicht umzubringen, da die Vernunft noch eine starke Herrschaft ausübt. Die Schweizer Sozialisten haben den Beitritt zur Moskauer Internationale verworfen und ebenso die sehr einflußreiche englische Arbeiterpartei. Diese hat durch eine Abordnung den Bolschewismus an der Quelle studieren lassen, und das Ergebnis ist gewesen, daß die Burschenschaften einstimmig erklärten, der Bolschewismus lange nicht für Westeuropa. Er kann dort überhaupt nur zeitweise Andänger finden, solange ihm der gewalttätige und unvernünftige Geist von Versailles den Boden bereitet. Wird aber der Versailler Vertrag nach den Forderungen der Biltzke abgeändert, so daß die von Deutschland zu tragende Last erträglich wird, so kann Europa sich daraus verlassen, daß die deutsche Volkstracht sich als zuverlässiges Volkwerk gegen die dritte Internationale erweisen wird. Unter Außenminister Dr. Simons hat durchaus recht mit seinem Hinweis, daß die deutsche Natur nicht bolschewistisch veranlagt ist, und sein Vergleich des Bolschewismus mit dem Islam, dem durch die geistige Struktur der abendländischen Völker und seine eigene Einseitigkeit die Grenze seiner Ausdehnungsfähigkeit gezogen würde, ist ebenso aufrichtig wie ermutigend für die Zukunft.

Einigung über die Schuldfrage in Genf.
Genf, 1. August. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen in der gestrigen Nachmittagssitzung des internationalen Sozialistenkongresses teilte der Kommissionsberichterstatter Léontine mit, daß in der Kommission Einigkeit erzielt wurde über den Text einer von den Deutschen ausgearbeiteten Entscheidung über die Schuldfrage. Mit Rücksicht auf diese Einigkeit empfohlen er, sich jeder Erörterung zu enthalten. Unter Beifall wurde darauf die vorgelegte Entscheidung einstimmig vom Kongress angenommen. Der Wortlaut dieser Entscheidung weicht insoweit von dem bereits veröffentlichten Text der Kommission ab, als die Haltung der deutschen Sozialdemokratie vor dem Kriege weniger scharf gestadelt wird. Außerdem wird im neuen Text festgestellt, daß es nicht nur für die deutsche Sozialdemokratie, sondern für ganz Deutschland keine elsässisch-lothringsche Frage mehr gibt. Zur Verhandlung kam hierauf die von der Kommission ausgearbeitete, bereits mitgeteilte Resolution über die Stellung der Sozialdemokratie zum Bünderbund. (BTW.)

Genf, 2. August. Der Präsident gab folgende Stimmenverteilung an die auf dem Kongress vertretenen Parteien bekannt: England 30, Australien 17, Neuseeland 5, Frankreich 3, Aserbaidschan 4, Holland 10, Litauen 4, Georgien 4, Schweden 15, Dänemark 10, Schweiz (Rückländer) 3, Russland 5. Die Russen verzichteten aber ausdrücklich auf ihr Stimmrecht. Ferner erhalten Belgien 15, Italien (Sozialistische Union) 4, Deutschland 20, Polen 10, Ungarn 10 Stimmen.

Die Bergarbeiterkonferenz.

Genf, 3. August. In der heutigen Sitzung des Internationalen Bergarbeiterkongresses, in der das Mitglied des Verbandes deutscher Bergarbeiter Sachse den Vorsitz führte, wurde ein Antrag der Engländer über die Rationalisierung der Bergwerke erörtert. Generalsekretär Hodges begründete ihn und erklärte, daß die englische Forderung auf Rationalisierung der Bergwerke identisch sei mit den Wünschen der Deutschen auf Sozialisierung der Bergwerke. — Imbisch (Deutschland), vom Christlichen Bergarbeiterverband und Mitglied der Reichstags-Zentrumsfaktion, der, wie gestern hörte, von der englischen Delegation lebhaft begrüßt wurde, erklärte, daß der Vorschlag der englischen Delegation auf Rationalisierung der Bergwerke bei den deutschen Delegierten großen Beifall gefunden habe. Er gab einen Überblick über die Verhältnisse im deutschen Bergbau und sagte, daß in Deutschland auch Staatsbetriebe vorhanden seien, die aber wenig ergebnis wären, da sie zu bürokratisch verwaltet würden.

Bei der Sozialisierung müsse die Einseitigkeit der Bourgeoisie und des Kapitalismus ausgeschaltet werden durch Beteiligung der Arbeiter an der Leitung und Verwaltung, wodurch allein die Arbeitslust und damit die Produktion geheizt werde. Die Deutschen hätten Ausicht, dieses Ziel bald zu erreichen. — Die meisten Delegationen stimmten der Rationalisierung oder Sozialisierung zu. Beweisend wert ist die Stellungnahme der amerikanischen Delegation, die durch Vage erklärten ließ, daß Erfahrungen in Amerika während des Krieges sehr durchaus nicht günstig und ermutigten nicht auf-

Die Entwaffnungsfrage im Reichstage.

(Nachmeldung unserer Berliner Redaktion)

(Fortsetzung aus dem Vorabend-Blatt.)
Reichsminister des Innern Koch: Der Zeitpunkt für die Einbringung des Gesetzes ist uns leider durch die Umstände diktiert. Der Streit darüber, auf welcher Seite mehr Waffen vorhanden sind, ist mühsig.

Die Verteilung in Bitburg

beweisen, daß auch auf der linken Seite Waffen vorhanden sind. (Sehr richtig!) Die Reichsregierung hat bisher keine Befugnis, gegen Waffenlager vorzugehen. Sie haben nur die Länder. Jetzt ist es aber notwendig, der Reichsregierung diese Vollmacht zu geben, ohne deswegen den Ausnahmestand beanspruchen zu müssen. Die Reichswehr soll nur die einschreiten, wo alle anderen Mittel versagen.

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Rhein.) betont die Notwendigkeit, dem Reichsminister weitgehende Befugnisse zu geben. — Abg. v. Gallwitz (D.R.) wendet sich gegen die Behauptung der Unabhängigen, daß die Arbeiterschaft nicht mehr über Waffen verfüge und daß die Rote Armee nur ein Phantom sei. Dem widerprochen die Ausführungen Rosenfelds. Dieser erklärte das Gesetz für überflüssig, weil die Arbeiter keine Waffen hätten, sagte aber in demselben Atem, daß

die Arbeiterschaft verkehren würde, daß Gesetz abzuschütteln. (Große Unruhe bei den Unabh.) Das Gesetz muss schwierig sein, wenn es wirksam sein soll. Deshalb haben wir uns schließlich schweren Herzens auch mit so bedenklichen Bestimmungen einverstanden erklärt, wie der Angeleghenheit,

durch die das Denunziantentum gefördert werden kann, ferner mit Überwachung des Postverkehrs und manchem ähnlichem. Den Eid aber sollte man aus einem Gesetz herauslassen, das uns schließlich von unseren Feinden aufgeworfen worden ist. — Abg. Curtius (D. B.) erklärt

seine Unzufriedenheit mit den obssätzlichen Charakter des Gesetzes. Der Reichsminister werde weiter nichts sein als die gespannte Faust der Reichsregierung zur Unterdrückung der Arbeiterschaft. — Abg. Lipinski (Unabh.):

Über Bitburg so wie der Minister wenig unterrichtet zu sein. Die dortigen Vorgänge erklärten sich aus der Lebensmittelsteuerung, die dort noch größer sei als in Berlin.

Reichsminister des Innern Dr. Koch: Ich bestreite gar nicht, daß die Bitburger Unruhe aus Lebensmittel demonstrierten hervorgegangen sind. Herr Lipinski wird aber nicht bestreiten, daß

in Bitburg eine bewaffnete Masse die rechtmäßige Behörde

abgesetzt und nicht rechtmäßige Behörden eingesetzt hat. (Andauernder Jammern des Abg. Lipinski: Die Deute sind nicht bewaffnet gewesen!) Die Masse ist bewaffnet gewesen! Das ist festgestellt. (Erneuter, lärmender Widerprotest der Unabhängigen. Abg. Lipinski läuft in großer Eile auf die Tribune und ruft andauernd: Sie ist nicht bewaffnet gewesen!) Die Sicherheitswehr wäre vor unbewaffneten Leuten nicht davongegangen und hätte sich ihnen gegenüber nicht verschont. (Begeisteerte Zustimmung.) Man kann wohl nichts dagegen sagen, daß bewaffnete Massen, die so vorgehen, auch mit Waffengewalt zurückgewiesen werden. (Erneuter Vorruf bei den Unabhängigen.) Daß die Rote Armee von den Leipziger Stadtverordneten beschlossen worden ist zur Niederwerfung des Kapp-Putzes, ist mir ebenfalls bekannt. Auch diese Rote Armee muß schließlich entwaffnet werden. (Stürmische Zustimmung des Abg. Lipinski: Sie ist ja gar nicht bewaffnet!) Sie haben sich in eine Kavallerie hineingeredet, und zwar von rechts und von links, in der Sie sich gegenstellt für viel gefährlicher halten, als Sie eigentlich sind. (Erneuter Heiterkeit.) Sie haben sich nicht selbst, sondern Ihrem Gegner eine Kavallerie umgehängt und erschrecken sich nun damit gegenstellt. (Große Heiterkeit.) Zuruf: Darunter steht ein Eis! (Heiterkeit.) Aus allen diesen Gründen würde die Einwohnung als Wohltat wirken. Herren von Gallwitz möchte ich bemerken, daß wir auf den Eid nicht völlig verzichten können. Die Vorlage ist notwendig, um die Forderungen der Entente zu erfüllen und um die Ordnung in Deutschland wiederherzustellen.

Abg. Sauerbrunn und Lemmel (Unabh.) lehnen das Gesetz ab, weil es sich gegen die revolutionären Arbeiter richtet. — §§ 1 bis 8 werden nach den Ausführungsbeschlüssen angenommen. Eingesetzt wird die Bestimmung, daß der Reichsminister feststellt, welche militärischen und polizeilichen Organisationen von der Auflösungspflicht aufgenommen sind. — Nach kurzer Ausprache wird ein Antrag Curtius (D. B.) und Kopisch (Dem.) angenommen, wonach

dem Reichsminister ein parlamentarischer Beirat

von 15 Personen beigegeben

wird. — Das Einverständnis des Beirats ist zu grundlegenden Ausführungsbestimmungen einzuholen. In § 7

war dem Reichsminister das Recht zugeschlagen, gegebenenfalls auch das Briefpost-, Telegramm- und Fernsprechwesen aufzugeben. Die Vollmacht wird gestrichen. In § 9 ist der Reichsminister befugt, besondere Organisationen zur Durchführung seiner Aufgaben zu schaffen. — Abg. Unterleitner (Unabh.) verlangt, daß diese Organisationen sich aus allen Kreisen der Bevölkerung anstreben sollen und unbewaffnet sind. Reichsminister Koch: Mit der zahlenhaften Förderung ist die Regierung einverstanden. Unbewaffnet können die Organisationen nicht sein, da bei der Entwaffnung immer mit Widerstand zu rechnen ist. — Abg. Unterleitner (Unabh.) bestreitet, daß die Arbeiter Waffen haben. (Vorwurf Widerstand und andauernde Unruhe)

Abg. Schöpflin (Sos.): Im Nachhause haben sich die Unabhängigen ganz anders ausgedroschen, als hier. Dort waren

die Unabhängigen grundsätzlich für das Gesetz.

(Hört, hört!) — Abg. Hoffmann (S.) bestätigt das. Die Unabhängigen folgten hier nur ihrem Agitationsbedürfnis und wollten den Aufstand schaffen für ihre Demonstrationen gegen das Gesetz. — Unter grohem Vorruf verwahren sich die Unabhängigen gegen diese Erklärungen. Ein Schlusstantrag wird schließlich gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. Bei der Sammelabstimmung über § 9 wird dieser gegen die beiden sozialdemokratischen Gruppen und die Deutschnationalen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird in zweiter Lesung angenommen.

Zur dritten Sitzung des Reichstages

erklärt Abg. Dr. Helfrich (D.R.), seine Freunde hätten gegen den Rötelat die größten Bedenken. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage und auf die Zwangsbelastung, in der wir uns befinden, verzichteten sie jetzt auf ihre Darlegung im Plenum. — Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh.) wendet sich gegen eine Entschließung, die eine eventuelle Unterstützung eingewandelter Ostjuden vor sieht.

Reichsminister Koch:

Die Frage der Einwanderung läßt sich nicht vom Standpunkt der Parteidoktrin oder des Philo- oder Antisemitismus erörtern. Wir müssen dabei in Betracht ziehen, daß in Deutschland die Gefahr der Seuchenerkrankung gewachsen ist. Wir wollen nicht vergeßen, daß für jeden Einwanderer an jedem Ort ein anderer, ein gelernter Arbeiter im Westen auswandert und daß die Bevölkerung sich verschleiert, wenn nicht dafür gesorgt wird, daß dem Flügel zu Arbeitsgelegenheit und Wohnung abgeschlossen wird. Tatsächlich hat die Abwanderung der gelernten Arbeiter einen erstaunlichen Umfang angenommen. Wenn die eingewanderten keine Beschäftigung finden, müssen wir sie innerieren oder zurückführen. Der Minister wendet sich dann gegen die Errichtung eines Reichsschulamtes, das ein Rückschritt sein würde. Die Ausarbeitung einer Deutlichkeit über die Reichsschulkonferenz soll später erfolgen. Wenn wir wie einen Reichswirtschaftsrat einrichten, müßten wir auch einen Reichskulturrat einrichten. (Schwacher Beifall.)

Abg. Ryann (D.R.) stellt fest, daß Abg. Rosenfeld mit seiner Rede 24 Stunden zu spät kommt, denn die Rötelat sei gestern angenommen worden, ohne daß ein Unabhängiger es für nötig befunden hätte, das Wort zu nehmen. (Große Heiterkeit; große Unruhe bei den Unabh.; Rufe: O weh!) Es muß verhindert werden, daß bunte politische Elemente (großer Vorruf bei den Unabh.) — jetzt freieren Sie, jetzt fühlen Sie sich getroffen — nach Deutschland hereinkommen. (Erneuter Vorruf bei den Unabh.) Wir erinnern uns an die Straßenredner in den erregten Zeiten, die Ihre Herkunft schon durch ihre färbige Kleidung kaum am ersten Antritt verrieten. (Große Heiterkeit; großer Vorruf bei den Unabh.)

Abg. Röell (Dem.): Wir sind innerlich ergriffen von der Lage, die zu der Massenwanderung geführt hat. Unsere erste Pflicht ist es aber, alles zu tun, um das eigene Volk zu schützen. — Abg. Frau Lüders (Dem.) weiß darauf hin, daß man in Düsseldorf die

Schüler zu Demonstrationen auf der Straße veranlaßt hat. Wenn man so den Schulstreik beireite, dann darf man sich nicht über die Unzufriedenheit der Jugend wundern. (Zustimmung.) — Abg. Breitscheid (Unabh.): Die Resolution richtet sich einseitig gegen jüdische Einwanderer, nicht gegen bildliche.

Um 8 Uhr entspinnt sich noch eine Diskussion über die Ergebnisse der Reichsschulkonferenz. Darauf wurde die Haushaltserörterung abgebrochen. — Auf eine Anfrage des Abg. Freiherrn v. Berstorff (D. B.) betreffs neuerlicher Erleichterungen für beimfeindende Kriegsgefangene wurde regierungseitig erwidert, daß darüber Erörterungen schwelen. Weiterberatung morgen 1 Uhr, außerdem Interpellationen. Die dritte Sitzung der Einwohnungsvorlage konnte noch nicht auf die Tagesordnung gebracht werden, da die Unabhängigen widerprochen.

Schluss 8½ Uhr.

Neue Ausschreibungen in Frankfurt.
Frankfurt a. M., 8. Aug. Der Arbeiterrat der Adlerwerke war gestern vormittag zu Besprechungen über die Wiedereinführung der 44 Stundenarbeitszeit und Bezahlung des zehnprozentigen Lohnabzugs durch das Werk bei der Direktion vorstellig geworden, batte aber die Mitteilung erhalten, daß die Angelegenheit geprüft werden solle, daß es aber nicht möglich sei, wie gefordert, bis 12 Uhr einen Bescheid zu geben. Diese Mitteilung war nur einem Teile der Arbeiter bekanntgegeben worden, so daß andere Teile vor das Direktionsgebäude zogen und eintrangen. Sie schlugen den Direktor Sünderlich, trotzdem er Erklärungen der Forderungen zugesagt hat, mit einem Stuhl zu Boden. Ein Herr hat bei der Verteilung des bemühtlos am Boden liegenden Direktors schwere Quetschungen davongetragen und mußte, ebenso wie Direktor Sünderlich, nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden. Der Professor erlitt ebenfalls Verletzungen. Eine Stenotypistin wurde durch einen Eisenstiel am Kopfe verletzt. Das Mobiliar wurde zertrümmert. Der Betriebsrat und ein Teil der beladenen Arbeiterschaft traten den tumultuanten erfolglos entgegen.

Der Streik in Königsberg.

Königsberg, 8. Aug. Der Streik, der nun seit vier Wochen andauert, hat einen Umfang erreicht, der für die ganze Provinz eine wirtschaftliche Gefahr bedeutet. Es kreisen etwa 25 000 Arbeiter, hauptsächlich Transportarbeiter. Die Straßenbahn, das Gas, Elektrizität und das Wasserwerk sind seit Sonntag wieder im Betrieb. Eine Folge des Streiks ist, daß die Öffnungszeiten nicht, wie festgelegt, am 15. August, sondern erst vom 26. September bis 1. Oktober stattfinden kann.

Neue Unterbrechung der Finnisch-russischen Verhandlungen.

Amsterdam, 8. Aug. Nach einer Londoner Meldung aus Modau melden die finnisch-russischen Friedensverhandlungen, die am 26. u. 27. in Helsinki wieder aufgenommen worden waren, wegen Schwierigkeiten wieder ausgesetzt werden. Der sowjetische Botschafter erklärte, daß die Russen, wenn Finnland seine Ansprüche auf Petschenga und Oktaren aufrecht erhält, zunächst nicht würden, als Entschädigung die Sandungen von Karakola und die Inselninseln zu beanspruchen.

Die Gesetzesvorlage für Irland.

London, 8. August. (Reuters.) Der Wortlaut der Gesetzesvorlage betrifft, die in Irland zu ergreifenden Maßnahmen ist heute veröffentlicht worden. Die Vorlage enthält wesentlich zwei Bestimmungen. Danach ist die Anwendung der Reichsverteidigungssätze auf Irland zulässig und sofern sie sich auf die Einschaltung von Standgerichten bezieht. Für den Fall, daß dem Beschuldigten ein mit Todesstrafe bedrohtes Verbrechen zur Last gelegt wird, soll in dem Standgericht auch ein Juror sitzen.

Straf im englischen Unterhaus.

Amsterdam, 8. August. Das englische Unterhaus erklärte seine Zustimmung zur Regierungsvorlage auf Gewährung eines Vorlasses von 5 Millionen Pfund Sterling an Deutschland als Anteil Englands an der Anteilnahme der Alliierten, die in Irland beschlossen wurde, und Deutschland in den Stand setzen soll, die Kohlelieferungen durchzuführen. Lord George sagte, es sei erfreulich, daß von keiner Seite des Hauses Kritik an der Kreditgewährung geübt werde.

Eine britische kommunistische Partei.

Rotterdam, 8. Aug. In London ist in einer durch das Unterhausmitglied Robert Malone geleiteten Versammlung eine kommunistische Partei Großbritanniens gegründet worden. Nach britischer Ansprache kam ein Programm zu stande, das für Großbritannien die Errichtung eines Sozialstaates, die Einführung des Kommunismus, sowie die Konstruktion über die Ergebnisse des Krieges vorlegt.

SLUB
Wir föhren Wissen.

Die Verminderung der Reichswehr.

Berlin, 8. Aug. Der Befehl für die Verminderung des Heeres entsprechend dem Adommen vom Spa. am 31. Juli datiert. Er trägt die Unterschrift des Reichswehrministers Gehler und des Chefs des Heeresleitung, General v. Seeckt. Die wichtigsten Bestimmungen lauten:

1. Normal sind dem Infanterieführer drei Infanterie-Regimenter unterstellt. Jedes Regiment besteht aus drei Bataillonen und einem Ergänzungsbataillon. Der Artillerieführer hat ein Artillerie-Regiment zu drei Abteilungen zu je drei Batterien zu je vier Geschützen und den angewiesenen Nachschengewehren und einer Ergänzungsbatterie unter seinem Befehl.

2. Außerdem werden gebildet: Im Wehrkreis 3 zwei Abteilungen als vierte und fünste Abteilung des Artillerie-Regiments 3; im Wehrkreis 5 eine Restende Batterie zu 10. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 6; im Wehrkreis 6 Stab einer Restenden Abteilung und zwei Restende Batterien als vierte Abteilung und 11. und 12. Batterie als Artillerie-Regiment 6. Die vierte Kompanie der Fahrad-Abteilung 4 (Gebirgsfahrkompanie) wird vom Wehrkreis 7 aufgestellt und tritt zur Fahrtabteilung 7.

3. Die noch bei den Artillerie-Abteilungen befindlichen schweren Geschütze sind bis zum 10. August an die zukünftige Zweigstelle der Reichsreitbandgesellschaft abzugeben.

4. Aus den außerdem bis 31. Dezember 1920 zugebilligten 50 000 Mann sind zu bilden bzw. bleiben bestehend: im Wehrkreis 8 die 5. und 8. Reichswehr-Brigade, im Wehrkreis 4 die 4. Reichswehr-Brigade. Hierdurch werden nur 28 000 Mann in Anspruch genommen. Aus den verbleibenden 19 000 Abteilungen werden eine Reihe weiterer Bataillone Infanterie und Pioniere, sowie Artillerie-Abteilungen gebildet. Die dauernd bestehenden bleibenden Truppenteile und die Artillerie-Regimenter sollen möglichst schon jetzt in ihre endgültigen Standorte kommen. Da die Wehrkreise im Übergangsabsatz über verschiedene Truppenstärken verfügen, erfolgt bei Auflösung der nur bis zum 31. Dezember bestehenden Truppenteile ein Ausgleich.

Die Verminderung des Heeres ist in den nächsten Wochen so vorzubereiten, daß sie im Laufe des September durchzuführen und mit dem 30. September vollendet ist. Die Bereitschaft und Schlagfertigkeit des Heeres darf bei der Durchführung möglichst wenig herabgelebt werden.

Der Entwaffnungsdiktator.

Röhn, 3. Aug. Wie die „Röhn. Sta.“ aus parlamentarischen Kreisen hört, ist für den Posten des Reichskommissärs für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung der Unterstaatssekretär im Reichsnährungsministerium Dr. Petersen in Aussicht genommen, ein erfahrener Verwaltungsbürokrat, der aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium hervorgegangen ist, und dem großen Energie nachgezogen wird.

Simons über die auswärtige Politik.

Berlin, 3. Aug. Reichsminister Dr. Simons erörterte in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“, Max Jordan: Die Grundlage unserer auswärtigen Politik muß die rückhaltlose Anerkennung des Versailler Vertrages sein. Die Alliierten sind einig, sobald es sich um die Durchführung des Vertrages gegen Deutschland handelt. Dies gilt auch für Italien. Dennoch auch Italien hat sein Einverständnis mit der Drohung des Einmarsches in das Ruhrgebiet ausgesprochen. In dem russisch-polnischen Kriege wird der Grundzustand der Neutralität mit aller Energie aufrechterhalten werden. Sollte die Entente, was ich aber zweifellos annahme, Deutschland als Aufmarschgebiet gegen die russische Front verwenden, so wäre es möglich, daß dies zum Konflikt mit der Entente führt. Die Protestkundgebungen der deutschen Arbeiterschaft haben zur Genüge bewiesen, daß eine Verleugnung der deutschen Neutralität den Bürgerkrieg auf unmittelbaren Folge haben würde. Um Grenzawischenfälle umgehend regeln zu können, ist der russischen und der polnischen Heeresleitung vorgeschlagen worden, an den darüber hinaus nördlichen Rückgängen ihrer Front deutsche Verbündungsoffiziere zu stationieren.

Die Lage der Deutschen in Polen.

Schneidemühl, 3. Aug. Die Lage an der polnisch-holoschweidischen Front hat in den polnischen Kreisen Neupolens eine hochgradige Nervosität hervorgerufen. Es wurde auch in diesen Landesteilen das Standrecht verhängt. Auch in Culmsee und in Thorn kam es zu Ausschreitungen gegen die Deutschen und gegen die Juden. Grundlose Verhaftungen sind an der Tagesordnung. So wurde das Bureaupersonal der deutschen Vereinigung in Thorn festgenommen und erst nach drei Tagen wieder freigelassen, da auch nicht das ge ringste Belästigungsmoment gefunden wurde. Unter diesen Umständen findet der Gedanke „Los von Warschau“ immer mehr Anhänger. In deutschen Kreisen hofft man, daß die russische Sowjetrepublik beim Friedensschluß mit Polen und mit Rücksicht auf das Abstimmungsergebnis in Ost- und Westpreußen einen nachträglichen Abstimmungsausgleich von Pommern und Posen fordern wird.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Residenz-Theater: „Der ehemalige Leutnant“ (?); Central-Theater: „Menagerie“ (?).

† Dresdner Künstler auswärts. Richard Lantert hat in der Sommeroper der Berliner Volksbühne die Hauptrolle in Wilhelm Meissels „Unterwegen“ gesungen und damit viel Anerkennung bei der Berliner Kritik gefunden.

† Ausstellung Richter. Dienstag Abend (8.), abends 8 Uhr, findet ein Nordischer Dichterausbend von Heinrich Becker, Mitglied der Volksbühne Berlin, statt. Veranstalter: Becker, Verein junger Buchhändler zu Dresden.

† Musiklehrerverband. In Dortmund tagten die Vertreter der akademischen Musiklehrer an höheren Unterrichtsanstalten. Die Frucht der Verhandlungen war die Gründung des Verbandes der akademischen Musiklehrer an höheren Unterrichtsanstalten Deutschlands. Der vorläufige Vorstand besteht aus: Gassga, Gallo (Dortmund), Hinnemann (Lippstadt), Schaper (Essen), Brumwold (Berlin), Stols (Kiel).

† Die Direktoren der preußischen Kunstabwerke und Handwerkerschulen haben sich in Kassel zu einem Bund der Direktoren preußischer Kunstabwerke schließen aufgenommen.

† Kleine Mußknäckchen. Hans Pfeiffer wird seine Berliner Lehrtätigkeit jeweils in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November, 15. Januar bis 15. März und vom 15. Mai bis 15. Juli ausüben. So arbeitet Hans Pfeiffer an einem großen Werk als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Hofrates Meurer-Obersleben ernannt. Das Kuratorium der Meurer-Obersleben-Kunststiftung hat den Preis dieser Stiftung dem Künstler Hans Maria Dobrowski in Berlin verliehen. In Celle fand das „Reichliche Sangerbundesfest“ statt, verbunden mit dem 60-jährigen Jubiläum des „Ehener Männerchor“ 1860. Das Hauptwerk war Wagner's „Niederschlag der Apokalypse“. Paul Graeser hat seine Wahl zum Städtischen Mußkäckchen in Düsseldorf angenommen.

† Niemers Aufzeichnungen über Goethe. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Aus dem Nachlaß von Friedrich Wilhelm Niemer, dem Weimarer Oberbibliothekar und Dichter, Goethes Sekretär,

Östliches und Sachsisches.

Die Lage in Sachsen.

Bautzen, 3. Aug. Der Eisenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden. Oberbürgermeister Kühn, der noch Dresden gefahren war, wurde mit den Reichswehrtruppen in Bautzen erwartet, um die normale Lage wiederherzustellen. Der Fünfzehner-Ausschuss herrscht bislang noch immer.

Bautzen, 3. Aug. Die Streik-Bewegung bröckelt weiter ab. Die Schild- und Kraftverförgung ist geregelt. Die Zeitungen erscheinen wieder. Morgen wird das Eintreffen der Reichswehr erwartet. (W. T. B.)

Bautzen, 3. Aug. Die Ereignisse in Bautzen haben auch in Bautzen starkes Interesse gefunden, das dadurch bestimmt wird, daß gegenwärtig Tag und Nacht starke Militär- und Polizeitransporte durch die Stadt ziehen. Die Stadt zeigt ein durchaus militärisches Gepräge. Artillerie, zahlreiche Wagenparks und Autokolonnen aus dem Westen Sachsen durchziehen die Straßen. Die Abteilung Böhmen der Reichswehr, die sich in Königsbrück zur Ruhe befand, ist sofort zurückgerufen worden und nach Bautzen abgegangen.

Rengersdorf, 3. Aug. Hier und in den anderen großen Industriestädten der Oberlausitz wird gegenwärtig noch gearbeitet. Es herrscht überall vollkommene Ruhe.

Die Demokratisierung der Verwaltung.

Mit der Frage der Demokratisierung der Verwaltung beschäftigte sich fürzlich eine Konferenz von Mitgliedern der Volkskammer, der Beamtenvertretungen und des Personalamtes im Ministerium des Innern. Das Ergebnis der Beratung ist in Petitionsform zusammengefaßt, die den beteiligten Körperschaften zur Nachprüfung überwiesen wurden. Sobald das Ergebnis der Befürwortung der Beteiligten dem Minister bekannt ist, wird eine weitere Aussprache stattfinden. Der wesentliche Inhalt der vorläufigen Petition ist folgender:

Bei Beratungen in leitende Stellungen kommen nur Beamte in Frage, deren Verfassungslinie an keiner Stelle weicht. Voraussetzung ist weiter hierbei Eignung und Tüchtigkeit. Gleichzeitig die Staatsnotwendigkeit in besonderen Fällen Abweichen vom Beamtenprinzip (Verwaltungsprinzip, Ablegung der vorgezeichneten Prüfung), so ist mit der Beamtenchaft Verhandlung zu suchen. Für die Bearbeitung spezieller Arbeiterfragen den geschickteren Behörden ist die Anstellung von Beamten aus Arbeiterschaft zu prüfen. Politische Beiratensmänner der Minister können die unmittelbare Abstimmung mit den Regierungsbeamten verhindern. Beamteineigenschaft kommt solchen Beiratensmännern nicht zu. Das Personalamt und die Personalakademie sind im Sinne der demokratischen Verfassung zu befreien und zu führen, jedoch ist eine Politisierung dieser Stellen abzulehnen. Die Aufgabenfähigkeit ist zu erreichern und im Einzelfalle Fortbildungsmöglichkeit zu geben. Ungeachtet der reichsgerichtlichen Regelung der Beamtenvertretung sind wichtige Veränderungen in der Stellenbefreiung die Beamtenorganisationen zu hören. Der Antrag der Beamtenkammer ist übergegangen.

Wie W. E. L. nachträglich von gut unterrichteter Seite hört, wird gegenwärtig die Schaffung von Fortbildungsmöglichkeiten nach zwei Seiten hin geprüft: Errichtung einer besonderen Beamtenakademie oder eines Lehrstuhles an der Volkshochschule. Der leichtere Vorsprung ist bereits mit dem Vorstande der Dresdner Volkshochschule vereinbart worden.

Handelshammerlagung.

Vor einigen Tagen fand wieder die monatliche Zusammenkunft der Borschendorf und Sonderer der sächsischen Handelskammern in Dresden statt, bei der eine große Zahl der die Handelskammern betreffenden Fragen erörtert wurde. Von grossem allgemeinem Interesse war die Stellungnahme zu der Ausfuhrabgabe. Man war der Meinung, daß mit Ausnahme bestimmter lebenswichtiger Waren, deren Ausfuhr Deutschland nicht zulassen kann, die gesamte bisherige Ausfuhrkontrolle zunächst einmal vielleicht für ein Vierteljahr aufgehoben werden könnte. Auch die Ausfuhrabgabe wurde als durch die Entwicklung vollkommen überholt und momentan für die in Sachsen so hochbedeutende, auf die Ausfuhr angewiesene Textilindustrie als außerordentlich schädlich, wenigstens zurzeit für unerträglich erachtet, und es wurde beschlossen, die Außenhandelsfirma beim Amtswirtigen Amt dringend zu eruchen, sich für die zeitweilige Auflenkung der Ausfuhrabgabe zu verwenden.

Weiter besuchte man sich mit der Beschränkung der Ausgabe von Befreiungssätzen zur Verhütung der Überproduktion deutscher Alliengesellschaften, die auch der preußische Handelsminister vor wenigen Tagen zur Erörterung gefordert hatte. Man sonnte angesichts der Entwicklung gerade in den letzten Monaten kein dringender Bedürfnis zum Erlass einschränkender Befreiungen zur Verhütung von Mißbräuchen anerkannt.

Söldisch wurde noch die Vereidigung und öffentliche Verhafung von Handelskammern erörtert, die seit 1913 aufgelöst sind. Es wurde beschlossen, dem Ministerium die von den mitteldeutschen Handelskammern schon vor zwanzig Jahren erlassenen und bewährten Vorschriften für verbotzte Nahrungsmittelgemüse unverändert zur Genehmigung zu empfehlen.

1913 erlassene und bewährten Vorschriften für verbotzte Nahrungsmittelgemüse unverändert zur Genehmigung zu empfehlen.

Gaußtal und Wirtschaft.

Nahrungsmittelversorgung in der Stadt Dresden.

In der laufenden Woche wird auf die Reichsleistungskarte Reihe A (Frischfleisch mit Knochen vom Kind und Kalb und Frischwurst zu den in der Verbrauchung enthaltenen Bestimmungen verteilt.

Die Aufhebung der Seife- und Seifenpulver-Markenverordnung betrifft eine Staatsbefehlsermächtigung in dieser Nummer. Die über den Verkauf mit Magazin- und weiterhin erlassenen Vorschriften bleiben auch weiterhin in Kraft.

Aufhebung der Seife- und Seifenpulver-Markenverordnung.

Bei der Bewirtschaftung von Seife und Seifenpulver sind nun die letzten Reste der Markierung gemäß Reichs-Gesetzblatt Nr. 100 vom 20. Juli d. J. in Dörlsberg gekommen, indem künftig auch Seifenpulver ohne Marke bezogen werden kann. Ebenso werden die Bezugscheine, welche bisher bei Lieferung von Seife zu industriellen und gewerblichen Zwecken eingerichtet werden mussten, für die Folgezeit aufgehoben. Es bleibt lediglich zunächst noch die Bezugscheinpflicht für das an Böschungen und ähnliche gewerbliche Betriebe abzugebende lohe Seifenpulver bestehen.

Landesfettarten aufheben!

Mit Wirkung vom 1. August d. J. ist bekanntlich die Zwangswirtschaft für Margarine, Kunstseife, Speisefett, Speisalg und Speiseöl aufgehoben. Butter und Schmalz bleiben aber weiterhin in Zwangswirtschaftsmaßnahmen. Die Landesfettarten sind daher auch weiterhin sorgfältig aufzubewahren, da auf diese Karten Anteilungen in Butter und Schmalz erfolgen. In welcher Höhe die Karten belastet werden, steht augenblicklich noch nicht fest, voraussichtlich wird jede Karte mit 50 Gramm Butter oder Schmalz belastet werden können. Den Landesfettarten wird daher vom 29. August d. J. ab eine bestimmte Mengenabgabe nicht mehr aufgedruckt. Die auf jede Karte zu verliehende Menge wird vielmehr für jeden einzelnen Fall bestimmt werden. Im übrigen sind die Karten, wie bisher, zu den aufgedruckten Terminen in den Kleinhandelsgeschäften anzumelden und seitens der Händler innerhalb der vorgeschriebenen Fristen an die Mehlbezirke weiterzuleiten. Die Mehlbezirke stellen die Bezugsausweise für die Händler nicht mehr, wie bisher, auf eine bestimmte Menge, sondern auf die Zahl der abgelieferten Karten aus.

— Auszeichnung. Dem Direktor W. Wolff, Gründer und Leiter des Vereins der Klein- und Mittelbauern Sachsen, E. V., ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

— In den Ruhestand trat am 1. August Regierungsdienstmann Kanzleirat Henning in Dresden nach über 40jähriger Dienstzeit, während der er 35 Jahre lang als Kanzleivorstand beim Landesversicherungsamt tätig war. Mit ihm schied ein tüchtiger und gewissenhafter Beamter der, wie selten einer, auf dem Gebiete der Arbeiterversicherungsgesetzgebung vertraut und der durch seine literarische Tätigkeit auf diesem Gebiete weiteten Kreisen bekannt war, aus verantwortungsvoller Tätigkeit. Am Sonnabend wurde er im Landesversicherungsamt unter herzlichen Wörtern der Anerkennung und Überreichung eines Bildes und reichen Blumenschmudes verabschiedet.

— Für die Sondertagung des Schwurgerichts zu Dresden wurden unter dem Vorsitz des Geheimen Justizrats Dr. Rücklich als Geiseltorene ausgewählt:

Lagerhalter Otto Reichenbach, Brodwy; Brauereibesitzer Bernhard Schubert, Leutewitz; Mühlenbesitzer Kurt Bölsdorf, Bölkow; Fabrikdirektor Gustav Bindler, Großenhain; Bäckermeister Ernst Roed, Dresden; Director Kurt Lohse, Blasewitz; Baumwollfabrik Paul Wöhler, Briesnig; Oberbaudirektor Edmund Bräuer, Langenbrück; Apotheker Robert Thomann, Dresden; Telegrafenleiter Carl Lubitsch, Dresden; Gemeindevorstand Paul Wiese, Ostrau; Architekt und Baumwollfabrik Alfred Rose, Leubnitz-Rennsta; Gemeindevorstand Alfred Angermann, Loschwitz; Kaufmann Walter Gilling, Blasewitz; Mälzergutsbesitzer Otto Strack, Loschwitz; Lagerhalter Edmund Erhart, Heidenau; Oberstaatsanwalt Johannes Freiherr v. Held, Loschwitz; Schriftsteller Heinrich Wenzel, Dresden; Fabrikbesitzer Gustav Lüttich, Pirna; Prokurist Oswald Schmitz, Wendischhöfchen; Fabrikbesitzer Emil Leidner, Riesa; Mühlenbesitzer Arno Paul Leppen; Fabrikant Otto Minell, Dresden; Schiffsbauer Karl Endler, Rathmannsdorf; Bäckermeister Richard Lehmann, Dresden; Lehrer Max Glajus, Dresden; Bäckereibesitzer Ernst Meyer, Blasewitz; Sekretär Hellmuth Schönbach, Riesa; Baumeistermeister Karl Tutsch, Loschwitz; Bäckereibesitzer August Richter, Zschöndau.

Die Sondertagung des Schwurgerichts beginnt am 21. August und wird etwa 2½ Wochen dauern. Neben den Straftaten, die zur Verhandlung kommen, lassen sich gegenwärtig noch keine Angaben machen.

— Weinbauliches aus Sachsen. Nach Mitteilungen des Sächsischen Landesobst- und Weinbauvereins ist der Stand der Weinberge und Traubenaufzucht allgemein gut. In den ersten Mai- und Juni-Tagen sind einige tiefe Löcher von leichtem Reiß verhüllt worden. Weinurwurmläden sind aufgetreten, doch konnte durch rechtzeitige Bekämpfung großer Verlusten vorgebeugt werden. Personenpora hat sich

Freund und geschäftem Mitarbeiter, ist eine Sammlung von Handschriften aller Art in den Besitz von Karl W. Niemersmann in Leipzig übergegangen. Darunter befinden sich auf etwa 900 Blättern längere oder kürzere Auszüge aus Briefen und Tagebüchern Goethes und aus Briefen von Personen des Goetheskreises, teilweise mit Erläuterungen Niemers, wohl Vorarbeiten zu seinen 1841 erschienenen „Mittelstümpen über Goethe“ und zu den 1846 herausgegebenen „Briefen von und an Goethe“, ebenso zu den „Apollodorus und Procris“ einer in vielen Beziehungen wertvollen Ergänzung der Goetheschen Tagebücher. Der andere Teil der Sammlung enthält auf etwa 300 Blättern eigene Gelegenheitsgedichte, Sonette und Sprüche Niemers, von denen viele noch ungedruckt sind.

† Ein Meister der schwarzen Kunst. Antwerpen rüstet sich zur Festfeier der in den August fallenden vierhundertsten Wiederkehr des Geburtstages des Buchdruckers Christoph Plantin, des Gründers der berühmten Antwerpener Druckerei, deren Erzeugnisse das Zeichen der Antwerpener Druckerei — die einen ausgeprägten Stil der Antwerpener Druckerei hindurch in hohen Ehren gehalten haben. Plantin war von Geburt Franzose. Im August 1520 in St. Martin bei Tours geboren, hatte er die Buchdruckerei und das Buchbindergewerbe erlernt und war im Jahre 1549 nach Antwerpen gekommen. Hier hatte er zunächst eine Buchdruckerei eröffnet, der er 1555, rund 80 Jahre nach der Einführung der „Schwarzen Kunst“ in den Niederlanden, eine kleine Buchdruckerei angliederte, die sich aus kleinen Anfängen bald zum größten Druck- und Verlagshaus in Europa auswuchs und auf dem Weltmarkt jener Zeit eine führende Rolle gespielt hat. Ihren Weltruhm verdankt sie aus Antwerpener Presse vorgegangenen Werke der absoluten Zuverlässigkeit der Textrevision, der mustergültigen typographischen Ausführung und der geschwadischen, vornehm gebaltenen Ausstattung, deren Eleganz dem inneren Wert der Bücher auch äußerlich entsprach. Gefordert hat sich Plantin bei seinem Sterben nach Veröffentlichung des Buchdrucks und der Buchausstattung vor allem durch die Gunst der spanischen Regierung, die in seiner Erinnerung zum Königlichen Prototypographen zum Ausdruck kam und ihm den Auftrag zur Herstellung der verhüllten polnischen Bibel eingetragen hatte. Diese in den Jahren 1569/73 erschienene schändliche „Biblia Polonica“ begründete den europäischen Ruf und den Reichtum des Hauses Plantin, das weiterhin durch die Herausgabe

des ersten Wörterbuchs der niederländischen Sprache als universelle Verdienste erworben. Besonders lebhaft gedenkt sie der Geschäftsvorlehrer des Plantinischen Verlagshauses nach Deutschland und Frankreich; aber auch in den übrigen Ländern Europas handeln seine Druckwerke, deren Zahl auf 1500 geschätzt wird, in hohem Ansehen, und Spanien insbesondere wurde so gut wie ausschließlich von der Antwerpener Firma mit sichtlicher Literatur versorgt. Nachdem am 1. Juli 1589 erfolgten Tode Christoph Plantin ging das Antwerpener Stammbauhaus, das in London und Paris Filialen unterhielt, in den Besitz des geschickten Mitarbeiter und Schwiegersohns des Begründers, Johanne Moretus, über, in dessen Familie es unter der Firma Plantin-Moretus bis in unsere Tage bestanden hat. Die Nachkommen des Begründers waren andauernd bemüht geblieben, alle auf den Plantinischen Presen gedruckten Werke, sowie Briefe und Manuskripte, die auf diese Weise hatten, und die Druckerzeugnisse anderer hervorragender Zeitgenossen an einer bibliographischen Sammlung zu vereinen, die in ihrer Lückenlosen Ausführlichkeit eine umfassende Übersicht über die Entwicklung des holländischen Druckgewerbes bietet. Diese Sammlung wurde überdies durch eine reiche

Die Mitte Juli nur in einigen Weinbergslagen gezeigt, das Leben machte sich Oidium mehr bemerkbar und in namentlich an Portugieser und in tiefen Lagen trog bereits dreimaligen Schwefels nicht reslos bestellt. Die Bitterung wechselnd Regen mit warmen Tagen, war der Ausbreitung des Pilzes günstig. Die Beeren haben bereits beträchtliche Größe und führen das Hängen der Trauben herbei. Der Bedenkmus ist lebhaft. Die in der Weinbauanstalt Hoflöhr angesetzten Penicillium widerstandsfähigen Reben haben bis auch in diesem Sommer bis jetzt sehr gezeigt. Die Stand der Rebstöcke ist gut. Der Handel sucht bessere Weine.

— Die Lage im Landarbeiterstreit in der Amtshauptmannschaft Meißen war getrennt unverändert, die Arbeitsaufstellung allgemein. Beuglich der am Mittwoch stattfindenden Einigungssitzungen im Wirtschaftsministerium haben sich die Arbeitgeber verpflichtet, die in diesen Verhandlungen etwa festzulegenden Löste vom 1. d. M. nachzuhören. Sie forderten, daß die Landarbeiter mit Rücksicht auf diese Verpflichtung die Arbeit wieder aufnehmen. Dies ist aber von den Landarbeitern abgelehnt worden. Gestern sind auch die Schweizer in den Komiteestreich für die Landarbeiter eingetreten, so daß auch die Milchverarbeitung steht.

— Die Postaussteller bei den Postgeschäftsämtern. Es hat nach dem übereinstimmenden Urteil der sämlichen Vorsteher der Postgeschäftsämter gezeigt, daß für den Postdienst, der überwiegend einfache, aber mit großer Sorgfalt und Zuverlässigkeit auszuführende Arbeit erfordert, weibliche Kräfte besonders geeignet sind. Die während des Krieges und namentlich während der Demobilisierung vorübergehend eingesetzten männlichen Kräfte haben sich nicht in gleicher Weise bewährt, zumal die tüchtigeren, Kaufmännisch geschulten Kräfte in der überwiegend mechanischen Tätigkeit keine Befriedigung finden und daher, sobald sich ihnen Gelegenheit bietet, wieder zu ihrem eigentlichen Beruf übergehen. Die sehr günstige Entwicklung des Postdienstes verleiht, der starke Zugang an Postdienstleistungen und der große Raum und Maschinennangel bei den Postgeschäftsämtern erfordern aber erhebliche Arbeitsleistung des einzelnen, und zwingen dazu, im Postdienst nur solche Kräfte zu verwenden, welche eine besondere Eignung für diesen Betriebszweck innenwohnen, und welche darin zugleich ihren Lebensberuf erblicken. Um diesen Erforderlichen Rechnung zu tragen, hat das Reichspostministerium die allmähliche Entlassung der männlichen Aussteller — mit Ausnahme der Kriegsbeschädigten — und ihren Ersatz durch weibliche Kräfte angeordnet, die den an Beamte zu stellen Anforderungen entsprechen müssen, da ihre Überführung in das Beamtenverhältnis geplant und notwendig ist. Bei Durchführung des Erlasses soll mit möglichster Schonung und unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse der zu Entlassenden vorgegangen werden.

* Stiftungszinsverteilung an alte Droschken- und Dienstmänner. Bei der vom Herrn Rentner Carl Bernhard Günther lebhaft errichteten Carl-Bernhard-Günther-Stiftung sind Zinsentnahmen zur Gewährung einmaliger oder laufender Unterhaltungen an mindestens 60 Jahre alte, bedürftige und würdige Droschkenfußel und Dienstmänner verfügbare. Droschkenfußel und Dienstmänner verfügbare. Droschkenfußel, die wegen Tierquälerei polizeiliche oder gerichtliche Bestrafungen erlitten haben, dürfen nicht berücksichtigt werden. Bewerbungsabschriften sind unter Angabe des Geburtsdatums bis zum 10. August bei dem städtischen Amte, Landhausstraße 9, 3, einzureichen.

An- und Abmeldepflicht freiwerdender Wohnungen, Schlossstellen, Gewerbe- und Geschäftsräume, Bäden usw. Die Haushalter bez. deren Vertreter oder sonstige Vermieter haben alle Wohnungen ohne Beschränkung auf einen bestimmten Jahreszeitraum, leere oder mißbräuchte Zimmer und Schlossstellen sowie Gewerbe- und Geschäftsräume, Bäder und Werkstätten und dann, wenn sie nicht mit Wohnungen verbunden sind, die durch Bezug oder Tod, Neubau oder Umbau verfügbar werden, beim städtischen Wohnungsnachweis oder den sonst vom Rate bestimmten Stellen unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordruckes, der bei den Meldestellen zu diesem Zweck unentbehrlich entnommen werden kann, längstens binnen drei Tagen nach Erkenntnis von erlangter Bezugsgenehmigung oder erfolgter Kündigung oder anderweitiger Aufhebung des Miet- oder sonstigen Vertragsverhältnisses anzumeldn. An und längstens binnen drei Tagen nach erfolgter Vermietung abzumelden. Abmeldung muß auch dann bewirkt werden, wenn die angemeldeten Räume aus irgend welchen Gründen nicht mehr vermietet werden sollen. Ist vor Abschluß der Meldefrist die Vermietung bereits erfolgt, so ist die An- und Abmeldung gleichzeitig zu bewirken. Ausgenommen von der Meldepflicht sind militärische Quartierleistungen im Kriege oder Frieden, sowie der gewerbevollzähligene Genehmigung unterliegende gewerbsmäßige Fremdenbeherbergungen aller Art (z. B. in Gasthäusern, Cafés, Herbergen und dergleichen).

Zur Notlage der Altpensionäre schreibt uns ein davon Betroffener: Vor kurzem wurde durch Tageszeitungen darauf hingewiesen, daß der vom Reichsamt der Pensionären gewährte Prozentuale Abzuschlag nur für solche in dem Reichsdienst gestandene Beamte in Frage käme.

in der zweiten Zwischenzeit in einer Höhe von 2400 m ein Höherleben zu führen vermochten, zeigen ferner, daß in dieser Periode ein ausgedehnter warmer Klima gebreit habe muß, in dem die Vegetation sich viel höher hinauf erstrecke, als in späterer Zeit.

Der Louvre erworb eine große Sammlung süd und östlicher Altertümer, von denen ein Teil in einem rottischen Grade des 3. Jahrhunderts gefunden wurde und wichtige Kenntnisse der Übergangszeit zwischen griechischer und römischer Kunst vermittelte.

Neue Bücher und Zeitschriften.

× Hermann Diels, Antike Technik. Zweite erweiterte Auflage, mit 78 Abbildungen, 18 Tafeln und 1 Titelbild. (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1920.) Wem soll man dies Buch am liebsten empfehlen? Nicht den Vertretern der klassischen Altertumswissenschaft, denn sie werden von selber daran treten und die neue Aussage sicher mit Spannung erwartet haben; sondern den Arzten, Chemikern, Naturforschern, Technikern, allen, die kulturgechichtliches Interesse haben, vor allem aber Leuten, welche meinen, das Studium der antiken Kultur sei wertlos für die, die sie um das Probleme der modernen Naturwissenschaft bemühen. Ob wohl jemand von ihnen nach dem Studium dieses Buches ein solches Urteil noch aufzufrischen mag? Nach schon ein Blick ins Inhaltsverzeichnis lädt zum Studium. Nach einem grundlegenden Vortrag über die Beziehung von Wissenschaft und Technik den hellenistischen Welt die Bedeutung und das Fortleben der Ideen des Pythagoras ausgelegt, behandelt der Verfasser mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und dabei doch in einer dem gebildeten Leser durchaus verständlichen und für ihn angiebenden Form in sechs Vorträgen folgende Themen: Türen und Schlösser, Dampfmaschine, Atomismus und Taxonomie, Telegraphie, Artillerie und Chemie im Altertum und endlich (der befürdete Vortrag der neuen Auflage) die antike Uhr. — Daß unsere Künster von der antiken Formen Schönheit der Antike sich begeistern lichen, und daß unsere Philosophen an den Denkern der Antike ihre Lehrmeister gehabt haben — das weiß jedermann. Aber wer hat heute (abgesehen von den Hochgelehrten) eine lebendige Vorstellung von dem Charakter und der Ideenkraft der antiken Techniker und von dem engen Zusammenhang, der zwischen dem technischen Streben des Altertums und dem der Gegenwart besteht? Wer weiß die Bedeutung zu würdigen, die der theoretischen und praktischen Arbeit der Antiken auch auf diesem Gebiete aufzumachen? Dieses Buch lehrt uns, daß eben nicht nur unsere Künstler und Philosophen, sondern auch unsere Naturforscher und Techniker auf den Schultern der Griechen stehen, indem es uns einen ebenso klaren wie geistvollen Einblick in ein Gebiet des Altertums bietet, das heute vielleicht am meisten interessant und über das uns die Schule leider am wenigsten: die technischen Realitäten der antiken Kultur. Es zeigt, wie wertvoll die Bekanntmachung mit der Geschichte der Wissenschaft nicht

ist. Natürlich sind auch das hierbei in Frage stehenden Unternehmen (Eisenbahn usw.) bereits vor sechs Wochen die 50 Prozent auf die ihnen zukommende Pension ausgezahlt worden. Anderseits wurde bemerkt, daß die sogenannten Altpensionäre nur mit einem Beitrag abgefunden werden sollen, der einer monatlichen Pension, einschließlich Beuerungszulage, entspricht. Dieser Abzuschlag läuft aber noch immer auf sich warten. Pensionäre mit einem Ruhegehalt von nur 165 M. könnten bald verzweifeln, und wissen sich keinen Ausweg mehr, wie sie ihre Existenz fristen sollen. Hier tut Höhle dringend not; denn ein Mangel an Arbeitskräften kommt jetzt bei der großen Zahl von Beamten nicht in Frage. Wenn natürlich, wie mir bekannt, nur ein oder zwei Beamte (Ministerium des Innern, 4. Abteilung) diese Vorarbeiten erledigen und von denen auch noch solche aus Urlaub sind, dann können die Beugsberechtigten wohl noch lange warten, ehe ihnen diese Vorfälle zu Händen kommen.

— Erste internationale kirchliche Konferenz auf deutschem Boden. Im Leipziger Missionshaus wurde vom 13. bis 16. Juli eine internationale Konferenz der lutherischen Missionen abgehalten. Auf ihr waren außerdem Lutherischen Missionen Deutschlands, deren Direktoren zugegen waren, die Missionen der amerikanischen und südlichen Lutheraner vertreten, während die skandinavischen Missionen durch die Kürze der Zeit am Besuch verhindert waren. Man sprach einmütig die ernste Lage der deutschen lutherischen Missionen, die alle den Krieg überstanden haben, aber jetzt mehr oder weniger in Bedrängnis sind, und vereabredete gewisse Hilfslinien für die pecuniale und persönliche Hilfeleistung. Es wurde beschlossen, die Tagung zu wiederholen.

— Die Deutschen Volkspartei. Ortsgruppe Dresden, hält am 27. August, 1920 ihr abends im großen Saale des Vereinshauses, Blumenstraße, ihre Hauptversammlung ab. Führeres im Anfangsteile.

— Regimentkalender der 10ter. Zur Erinnerung an das 25jährige Gründung der sächsischen Grenadierbrigade ist ein Regimentskalender des ehemaligen 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 erschienen, der mit seinem reichen Bildschmuck und den monatlich verzeichneten wichtigen Begebenheiten aus der Geschichte des Regiments allen ehemaligen Angehörigen eine willkommene Erinnerungsschale sein wird. Die Ereignisse des Weltkrieges sind, soweit sie die Grenadier-Brigade betreffen, besonders eingehend behandelt. Der Kalender, zu dessen Verfassern Generalmajore O. Born und v. Seydlitz-Gersdorff, sowie die Majore v. Reischau und Jungnickel zählen, ist vor allem für die Unteroffiziere und Grenadiere bestimmt, deren Heldentaten und Auszeichnungen in Wort und Bild hervorgehoben worden sind.

— Der Gewerbeverein beschäftigte am vergangenen Mittwoch die an der Schönauer Straße gelegene Verbindungskirche. Gegen 200 Teilnehmer hatten sich hierzu eingefunden. Kantor Stiehr spielte die von Jahn & Sohn erbaute Orgel, woher Lehmann einige berühmte Vieder sang. Eine neue Einrichtung auf kirchlich-musikalischen Gebiete hatte man Gelegenheit zu beobachten. Die Kirchenorgel kann auch im Gemeindesaal gebraucht werden; der Ton wird durch eine sinnreiche Einrichtung nach dem Saal übertragen. Pfarrer Pöhl hatte die Erläuterungen wie die Führung übernommen. Nach der Besichtigung verkehrten sich die Teilnehmer im Dampfcaféhotel in Blasewitz, um bei Konzert noch einige Stunden zu verbringen.

Mittwoch, den 11. August, veranstaltet der Verein ein Sommerfest im Paradiesgarten in Böhmerwitz mit Gartenkonzert, Belustigung für die Kinder und großem Sommernachtsball.

— 20 Dresdner Esperanto-Kinder mit dem Vorführenden der Esperanto-Vereinigung Deutscher Lehrer, M. Sofora Dresden, fanden gothische Aufnahme in dem dänischen Städtchen Grenaa. Der Empfang war überaus herzlich. Eine Musikapelle stand bei Ankunft des Auges am Bahnhof und spielte die Esperanto-Hymne. Zu Tauenenden waren die Bewohner aus der Umgebung herbeigeeilt.

— Eine große Menge Neubrandenburger bewußte bis in die letzten Tage das zum Stadtteil Plaußig gehörige Dorfgebiet hinter der Wallstraße. Der Besucher hatte es, ohne es abbrechen zu lassen, der Allgemeinheit freigegeben. Leider traten auch hier die Hamsterer wieder in Erscheinung. Mit Neuen ausgerüstet, wurden die Hölzer und Nähren in großen Säcken verstaut und mit Handwagen fortgeschafft. Als der Besucher sich diese Unbescheidenheit verbat und darauf hinwies, daß nicht einzelne alles, sondern jeder etwas haben sollte, kam es zu unbestreitbaren Aus-einanderlebungen.

— Nachlässe zum letzten Gärtnerfest. Von Ende März bis zum 23. Mai war in Dresden und Umgegend ein Gärtnerfest ausgebrocken, in dessen Verlauf sich am 19. Mai ein recht bedenklicher Vorgang ereignete. An diesem Tage hatten Streifende bemerkt, daß im Grundstück Comeniusstraße 61 der Landschaftsgärtner Köh einen Lehrling arbeiten ließ. Vom Streisbüro aus begaben die Gärtner darum. Arbeiter Arthur Max Erich Baroque, Karl Gustav Dorster, Paul Oskar Longer, Walter Werner Maehle, Friedrich Wilhelm Opis, Theodor Oswald Jenke und Max Georg Karl Hirschfeld nach dem genannten Grundstück, um den Lehrling herauszuholen.

— Nachlässe zum letzten Gärtnerfest. Von Ende März bis zum 23. Mai war in Dresden und Umgegend ein Gärtnerfest ausgebrocken, in dessen Verlauf sich am 19. Mai ein recht bedenklicher Vorgang ereignete. An diesem Tage hatten Streifende bemerkt, daß im Grundstück Comeniusstraße 61 der Landschaftsgärtner Köh einen Lehrling arbeiten ließ. Vom Streisbüro aus begaben die Gärtner darum. Arbeiter Arthur Max Erich Baroque, Karl Gustav Dorster, Paul Oskar Longer, Walter Werner Maehle, Friedrich Wilhelm Opis, Theodor Oswald Jenke und Max Georg Karl Hirschfeld nach dem genannten Grundstück, um den Lehrling herauszuholen.

— Reichsversorgung und Fürsorge für Kriegs- und Dienstbeschädigte, Bewohner durch die neuere Geschlechterung, mit 12 Minuten zu Eingaben, Beispielen und Tabellen der Versorgungsbürokratie für Kapitalabfindung usw. — und Reichsversorgung und Fürsorge für Kriegerhinterbliebene, Bewohner durch die neuere Geschlechterung, mit 17 Minuten, von Dr. E. Claesens und Reichsanwalt K. Meinhart dt. (Kossänter-Verlag, Berlin W 50, Weißenseestrasse 2.) Diese Broschüre enthielt die neuesten gesetzlichen Vorschriften, in erster Linie die des neuen Reichsversorgungsgesetzes und die Fürsorgevorschriften, ferner 12 bzw. 17 Minuten zu Anträgen, Tabellen, aus denen jeder Versorgungsberechtigte seine Rechte ablesen kann, auch solche über Kapitalabfindung und die verschiedenen Beispiele für Renten, Kapitalabfindung und Steuererleichterung.

— Staatsanwaltschaft und Vermögensabrechnung. Von Dr. Oscar Stille, Dozent an der Humboldt-Hochschule, Berlin. (Weißenseestrasse 20, Berlin-West.)

— Gesetz betr. die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft vom 31. Dezember 1919. Ausführlich erläutert von Dr. Helmuth Stern, Reichsminister in Berlin, und Dipl.-Ing. Conrad Koenig, der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin. (Verlag von Franz Wahns, Berlin W 9, Unterstraße 16.)

— Gehirne Hölle im Weltkrieg. (Deutschösterreichische Buchhandlung, Leipzig, Telstraße 231.)

— Die Ursachen unserer Niederauslage. Erinnerungen und Urteile aus dem Weltkriege von General der Infanterie Alfred Krause, Wien. (J. G. Lehmanns Verlag, München.)

— General Gerard und die Potsd. Gen. Paul Gagau, Major im Generalstab der französischen VIII. Armee. (Aus den Erinnerungen aus dem französischen Generalstab.) Herausgeber Dr. Alfred Mannheim. (Verlag von Julius Springer, Berlin W.)

— Kriegsgräber. Herausgegeben von Carl W. Neumann, 4 Bände, mit Bildbeilagen und einem noch nicht veröffentlichten Brief in Großformat. (Verlag Philipp Neumann jun., Leipzig.)

— Was ein Staatsleben ist. Ein Aufsatz für Staats-, Kriegs- und Bürger, mit Übersichten, von Gen. Max Dr. H. Ritter, Generalrat, und Gustav Mennen, Bibliothekar. (Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin N 24, Friedrichstraße 1058, und Wien I, Maximilianstraße 4.)

Die Angeklagten stehen im Alter von 18 bis 60 Jahren. Unter den üblichen Drohungen und Bedrohungen wurde der Lehrling herausgeholt, wobei er ausdrücklich verboten wurde, sich und seinen Freunden an seiner Kleidung erlitzen zu lassen. Nach ungünstiger Beweisaufnahme wurden die Angeklagten wegen Röthebung zu je 100 M. Geldstrafe verurteilt, im übrigen aber wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung freigesprochen.

— Großer Vertrauensbruch eines Bankbeamten. Vor der letzten Berichtssitzung des diesjährigen Bankgerichts hatten sich der in Dresden wohnende 21 Jahre alte Handelschöffe Julius Klar und der 25 Jahre alte Schreiber Arno Schneide aus Voitsdorf wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Klar hatte bei der Deutschen Bank als Aussteller in der Gießereiabteilung Stellung gefunden und eines Tages einen Unterlegungsschein über 18.000 M. entnommen, der auf den Namen des Fleischermeisters Kloßke in Niederdorf ausgestellt war. Klar fertigte einen neuen Unterlegungsschein an und brachte diesen dem Depot bei. Demnächst konnte er seine Gültigkeiten unter dem Namen des wirklichen Depotinhabers ausspielen und über dessen Bekannt verfügen. Auf diese Weise wurden 18.000 M. Sparprämienanteile und weiter vom Konto 4000 und später 8000 M. abgezogen. Da Klar als Aussteller der Deutschen Bank nicht selbst an dem Stellenteil erkannt werden konnte, belogte dies sein Freund Schneider. Die Wertpapiere wurden bei zwei Bankhäusern verkauft, der gesamte Erlös geteilt. Das Gericht erkannte bei Klar auf 1 Jahr, bei Schneide auf 7 Monate. Gegen Klar wurde eine Strafe von 1000 M. verhängt. —

— Rüttungen durch die Sammlungen zum Festen des Vereinsheim für die Stadt Dresden. Morgen, Donnerstag, nachmittag von 3 bis 4 Uhr findet eine Führung durch die Skulpturenansammlung unter der Leitung des Direktors Assistenten Dr. Müller statt.

— 150 Radfahrer in die Umgebung Dresden. Sieben erweiterte und verbesserte Ausfahrt. Mit vier Rädern. (Dresden, A. Höhle.) Das in Touristenreihen gesetzte Wanderverzeichnis enthält über 165 der lohnendsten und genauesten Radfahrten im Gebiete der Dresdner Elsterr (von Röthen bis Stolpen, von Niederdorf bis Tippoldswalde) in halb- und ganzjährigen Varianten. Unter Benutzung der verschiedenen Verkehrsatlanten bildet jeder Ausflug eine Rundtour, d. h. er beginnt am End oder Haltepunkt der Radfahrt, des Täppelbahn, des Täppelbahn, des Eisenbahns und führt zurück zum Ausgangsort. Radrouten die das reizvolle Dresden gründlich kennen lernen wollen, finden an diesem gut ausgestatteten Radfahrtbuch einen auverlässlichen Berater und Führer.

— Rüttungen durch die Sammlungen zum Festen des Vereinsheim für die Stadt Dresden. Morgen, Donnerstag, nachmittag von 3 bis 4 Uhr findet eine Führung durch die Skulpturenansammlung unter der Leitung des Direktors Assistenten Dr. Müller statt.

— 150 Radfahrer in die Umgebung Dresden. Sieben erweiterte und verbesserte Ausfahrt. Mit vier Rädern. (Dresden, A. Höhle.) Das in Touristenreihen gesetzte Wanderverzeichnis enthält über 165 der lohnendsten und genauesten Radfahrten im Gebiete der Dresdner Elsterr (von Röthen bis Stolpen, von Niederdorf bis Tippoldswalde) in halb- und ganzjährigen Varianten. Unter Benutzung der verschiedenen Verkehrsatlanten bildet jeder Ausflug eine Rundtour, d. h. er beginnt am End oder Haltepunkt der Radfahrt, des Täppelbahn, des Täppelbahn, des Eisenbahns und führt zurück zum Ausgangsort. Radrouten die das reizvolle Dresden gründlich kennen lernen wollen, finden an diesem gut ausgestatteten Radfahrtbuch einen auverlässlichen Berater und Führer.

— Die französischen Denkmalschändungen in Mex. In unseren Schaukästen, Marienstraße 86/87, sind ausgestellt Ausgaben von den durch die Franzosen zerstörten Denkmälern Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs und Prinz Friedrich Karls ausgefeilt.

— Die Rundfunk-Wirtschaft im Großen Garten soll, wie aus dem Anzeigenblatt zu erkennen ist, vom 1. Oktober 1920 oder 1. April 1921 auf wenigstens 10 Jahre weiter verpachtet werden.

— Wiener Opernleben. Das Sommer-Reichskonzert unter persönlichem Leitung des Kapellmeisters Johann Strauss morgen, Donnerstag, im Rosengarten im Großen Garten zum Festen des Philharmonischen Orchesters beginnt bereits um 5 Uhr nachmittags und dauert bis 9 Uhr. Von 9 Uhr ab findet im großen Konzertsaal der Wiener Opernball statt.

— Die Ringämpfe im Circus Carreras am Dienstag abend hatten folgende Ergebnisse: 1. Der Rennkämpf am zwischen 8 und Andreu mache nach 8 Minuten wegen einer Verlegung Andreus, die er sich selbst gegen das Auge in die linke Auge entgegengesetzt, abgebrochen werden. 2. Der Rennkämpf zwischen Andreu und Hirsch endete nach 20 Minuten unentschieden. Mit Hirsch ist ein neuer Stern aufgegangen. Toller Hirsch belohnte seine gewandte Kampfkunst. 3. Görner und Schwarzbaumer rangen unentschieden. 4. Der Entwickelungskampf zwischen 3 amago und Samoer endete nach 8 Minuten Gefangenheit mit dem Sieg amago durch Tamburo durch Kopftäuschung. — Heute, Mittwoch, gelangen folgende Ringkämpfe zum Ausklang: Schwarzbaumer gegen Andreu, Obernklaas gegen Hirsch, sowie Polen gegen Hirsch. Dieser Kampf im lokalen Kreis zum erstenmal aneinander kommen, dürfte lebhafte Unterhaltung erregen. Um die Prämie von 500 M. ringen im freien indischen Ringkampf die zur Entscheidung treten.

— Schwerer Unfall. In einem an der Leipziger Straße gelegenen Betrieb ist am Dienstag vormittag der 22 Jahre alte Händler Hohenstein, der in der Großenstraße 10 wohnt, der Eisenbahn über Schönau gestoßen, die er sich selbst gegen das Auge in die rechte Auge entgegengesetzt, abgebrochen werden. 2. Der Rennkämpf zwischen Andreu und Hirsch endete nach 20 Minuten unentschieden. Mit Hirsch ist ein neuer Stern aufgegangen. Toller Hirsch belohnte seine gewandte Kampfkunst. 3. Der Entwickelungskampf zwischen 3 amago und Samoer endete nach 8 Minuten Gefangenheit mit dem Sieg amago durch Tamburo durch Kopftäuschung. — Heute, Mittwoch, gelangen folgende Ringkämpfe zum Ausklang: Schwarzbaumer gegen Andreu, Obernklaas gegen Hirsch, sowie Polen gegen Hirsch. Dieser Kampf im lokalen Kreis zum erstenmal aneinander kommen, dürfte lebhafte Unterhaltung erregen. Um die Prämie von 500 M. ringen im freien indischen Ringkampf die zur Entscheidung treten.

Börse- und Handelszeitung

Die Börsenzeitung bei den Krupp-Werken.

Um diesen Ratten, kaum hat im Dual einen Sonder-Bauauftrag in das Kriegsamt eingehandelt, der in einer Kritikzeile die dort gesammelten Einsprüche widerlegt und u. a. über die Ausstellungshandlungen der Krupp folgendes schreibt: Was ich der Krupp zu sagen bekomme, war ein industrieller Umherschau. Die selbständigen Betriebsäste in den Granat- und Schrapnellfabrikatzen sind eben schlecht gebaut und haben der Ferner sind viele Fabrikate damit beschäftigt, das seine Umlaufzeit überwältigend lange ist. Das kann nicht ausmachen und werden. In der Werkstatt, wo Panzerfüsse für 21-Zentimeter-Geschütze gebaut wurden, macht man jetzt schwere Kanonen für 15-Zentimeter-Geschütze. Ein großer Teil des Gebäudes ist jedoch noch leer. In der Werkstatt, wo für die gewaltige Stahlmasse der schweren Panzerfüsse der kleine Schwungradantrieb gebaut wurde, macht man jetzt Säbelschleife für Friedsamt Zwecke. Im Panzerplattenwerk fabriziert man jetzt Säbelschleife. Wenn das Ergebnis auch leider klein gegenüber den riesigen Wahlen ist, darf man dabei doch nicht an Säbelschleifen denken! Platten von 8 bis 10 Zentimeter Dicke kommen zum Vortheil. Weiterhin werden sie nach Modell geschnitten, größtenteils für Vokomotiv-Fabrikatzen, die bei Krupp und anderwo gebaut werden. In einer Werkstatt, wo Beladen von 80 bis 100 Meter Länge handeln, auf denen eine der schweren Schiffssäulen ausgebaut wurde, macht man jetzt Säbelschleife für See-schiffe und schwere Waffen. In einer der großen Kanonenfabrikatzen kann man jetzt Säbelschleife für hohe Spannungen. Eine riesige Werkstatt, in der während des Krieges 80 000 bis 90 000 Granaten für leichte Feldgeschütze abgebaut wurden, dient jetzt schon teilweise zur Herstellung von Säbelschleifen, während der übrige Teil für diese Arbeiten eingerichtet wird. Ein der Gebäude, das mit seinen zwei Flügeln 14 Hektar Bodenfläche bedeckt und das während des Krieges häufig 15-Zentimeter-Kanonen monolithisch abfertigte, wird nun zur Hütte für die Herstellung von Säbelschleifen, ferner für die Herstellung von Industriewerkzeugen, für kinematographischen Apparaten und vergleichbar seltsame Mechanismen eingerichtet. In der anderen Hütte wird der Bau von Schleppern vorgenommen. In einem aufgehenden Teil macht man Säbelschleifen für Landwirtschaft. In den zwei größten neuen Gebäuden befindet sich die ganze oder halbe Verliefertheit seines Mannes mit begrenzlicher Weitheit. Die Tätigkeit der in den gewaltigen Räumen so klein und so wenig zahlreich erscheinenden 10 000 Menschen gleich kann aufsprühendem Leben auf unermüdlichen Trümmerhaufen. Mit Geschichten des Stolzes brachte man mich jetzt nach einer anderen Werkstatt. Hier war der Bau von Vokomotiven und Wagen für den Güterverkehr in vollem Gange. Ein Jahr nach dem Umsturz hatte man schon die erste Vokomotive abgeliefert und nun ging die Arbeit ganz auf. Man baute in amerikanischer Weise nach einem jeden Wunder, sogenannter Reihenmotor. Nach demselben Grundriss baute man in einer früheren Fabrikatzenwerkstatt Großraum. Die Motoren überfüllt durch Krupp jedoch nicht. Es gab auch Reparaturwerkstätten für alte Vokomotiven, die abgebaut und erneuert wurden.

So hat sich die Kruppische Erzeugung geändert. In den Konstruktionsbüros war man damit beschäftigt, auch andere Dinge zu entwickeln, vor allem seine Mechanismen. Krupp will Rechen- und Schreibmaschinen und besonders auch Registerkassen bauen. Man denkt ebenfalls an Schreibmaschinen, aber das ist noch nicht ganz sicher, da es daran automatisch, eine Konstruktion zu erfinden, die das Erfordernis einer neuen Marke rechtfertigt. Was die Werkbauen betrifft, so hat sich Krupp mit einer vorhandenen Dienste verbunden und hierfür ein Fabrikatzen in Auftrag genommen. Die Herstellung von Waffen hat jedoch jetzt gründlich aufgehört. Eine heimliche Herstellung von Waffen wäre auch gar nicht möglich. In Essen ist eine Kommission von Entomologen, die das Unternehmen stark beeinflusst. Maschinen, welche eine rasche Wiederaufnahme der Herstellung von Kriegsgeschützen irgendwelcher Art möglich machen könnten, sind abgebaut oder verkauft. Die ausgedehnten Metallblöcke für Geschütze sind durch tiefe Einfüllungen für diesen Zweck unbrauchbar gemacht worden. Ein Hinterbliebener der Kommission ist unbestimmt.

Mehrheit deutscher Waren im Ausland.

Die wachsende Abneigung gegen den Bezug deutscher Waren im Ausland hat ihren Grund nicht zuletzt in den ungeordneten Zuständen in unseren Betrieben, hervorgerufen durch Streiks, Arbeitsunlust und andere mäßliche Umstände. Als Beweis dafür mag der Brief eines in Mexiko ansässigen Plauensers dienen, der eine angesehene heimische Firma vertritt und an die er u. a. folgendes schreibt: Hierzulande will niemand mehr etwas von deutschen Waren wissen, zum mindesten sie nicht selbst begiebt. Ursprünglich wartete hier alles auf die ersten deutschen Waren und jeder bestellte gern deutsche Waren, bis die geradezu erstaunende Unzulänglichkeit in der Preisgestaltung einsetzte, verursacht durch das sorgloseste Emporschwellen der Preise für Rohmaterialien, das Wählen der Löhne u. a. m. Die Austräge wurden von den liegenden Kunden auf Grund des deutschen Preise, anstellung ausgegeben und das geforderte Geld im voraus bezahlt, obwohl hier monatlich 2 bis 3 v. H. Zinsen verlangt werden. Wenn dann nach verschiedenen, oft recht empfindlichen Nachforderungen die Waren endlich verschickt werden, kommen sie infolge Lieferlicher Versackung hier unbrauchbar an, sofern sie nicht schon unterwegs gehoben sind, und müssen mit Verlust verkauft werden, zumal die Qualität nicht mehr die gleiche ist wie früher. Dabei kommt es, daß viele Kunden ihre Aufträge zurückziehen und lieber beim Amerikaner und Japaner kaufen, obwohl deren Waren auch nicht viel wert sind. Man hat aber bei den leichteren mengenlos die Gewähr, daß sie zu dem Preise liefern können, zu dem sie Anstellung gemacht haben, und daß sie Lieferfristen innenzuhalten vermögen, was bei den fortgesetzten Streiks in Deutschland niemals sicher ist. Einer unserer Kunden überwies und gestern erst 1000 Dollars mexikanisches Gold als Schadenergabung, wenn seine Aufträge, die sich auf über eine Million Mark belaufen, nicht ausgeführt werden. Er zahlt also lieber 1000 Pesos Abstand, als daß er später vielleicht 10 000 verliert. So traurig sieht es heute mit dem deutschen Ansehen aus, das ehemals eine so glänzende Rose hatte. Sie müssen uns unbedingt leiste Preise abgeben, vielleicht bis zu einem bestimmten Tag, und diese Preise mindestens für zwei Monate halten können." — Wenn nicht bald gesonderte Verhältnisse im Deutschen Reich eintreten, kommt das deutsche Auslandsgeschäft vollends unter den Schleier.

* Neue Überweisungsformulare im Postcheckverfahre. Von den Postcheckämtern werden neuerdings Überweisungsformulare in veränderter Gestalt ausgegeben. Sie unterscheiden sich von den bekannten alten roten Postchecks dadurch, daß ihnen rechts ein Postcheckzettel angeheftet ist, auf dem der Bezug der Überweisungen in Alters- und Buchstaben und die Adresse des Empfängers noch einmal ausgefüllt werden müssen. Der Zettel ist ganz vorliegen; an seiner Stelle befindet sich am Schluß jedes Postes über die einzelnen Wörter des Überweisungszettels, in dem für jeden Schrift eine Zeile freigelassen ist. Auch der Hauptteil des Formulars hat eine kleine Änderung in der Minutur erhalten. Die Weisung des Postcheckzettels wird nicht mehr abgelehnt; gibt sie doch dem Postcheckämtern eine ordnungsmäßige Sicherheit über den überwiegenden Bezug. Dies ist auch allerdings eine nicht ganz unerhebliche Verbesserung bei der Ausfüllung des Formulars in Kasten genommen werden, während den Postcheckämtern die Ausfüllung von Postcheckzetteln häufig erspart wird.

Deutsche Nationalbank in Bremen. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte, wie bereits kurz gemeldet, einstimmig den Aufbaubevollmächtigten des Nationalbank für Deutschland in Berlin, sowie die Schöpfung des Aktienkapitals um 10 Mill. Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1920, sowie um 18 Mill. Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1920. Beispiele werden aus einem Konzertum zu 100 % übernommen. Der ausschließende, persönlich haftende Gesellschafter, Walter Steinmann, Dresden, wurde in das Aufsichtsrat gewählt. Die Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter wurde auf mindestens drei festgelegt, wovon einer in Bremen wohnen muß. Als neue persönlich haftende Gesellschafter treten die Herren Gustav Goldschmidt, Dr.

Hermann Schmitz und Emil Willenberg, Berlin, ein. Die persönlich haftenden Gesellschafter erhalten 20 % Renten. Einem Aktienarbeiter, der sein Bedauern über das Verhältnis zwischen dem Gesamten Institut und seine Unterordnung unter Berlin ausprägt, erwiderete der Vorsitzende, daß die Vermögensverteilung es nicht so aussieht. Die Nationalbank für Deutschland sei es, die ihr Vermögen übertrage. Die Vermögensübertragung sei nur formal. Am Werktag wiederholte sich dieselbe Praxis, der seinerzeit zwischen der Nordwestdeutschen Bank und der Deutschen Nationalbank vor sich gesungen sei. Bei den außerordentlichen Verhältnissen sei es für jeden einzigen Kaufmann klar, daß die Rentabilität vorliege, das Institut finanziell zu fehligen. Die Faktur ist in erheblichem Maße auf das internationale Gewerbe ausgeweitet und habe die Absicht, dieses weiter auszubauen. Das erfordere eine ganz gewaltige Mittelkapital. Eine Rendierung der Geschäftsführung in Bremen erfolge keineswegs. Den beiden Bremer persönlichen Gesellschaftern würden in Berlin demnächst auch zwei persönlich haftende Gesellschafter gegenüberstehen, da der dritte aus Altersgründen auscheiden werde. Die Rendierung in Bremen sei keine Rillale und werde auch nicht als solche bezeichnet werden.

* Holländisch-belgische Bankgründung. Bei der Rotterdamer Bankvereinigung wurde unter Mitwirkung des Sozialen Generals des Belgien, des Hollands-Amerikaner-Liniens, des Rotterdamer Lloyd und anderer eine Bank in Rotterdam errichtet. Das Kapital, das nach Bedarf abgeben werden soll, beträgt 50 Millionen Gulden.

Autonome sächsische Steinkohlenwerke. Am vergangenen Montag fanden in Roßlau außerordentliche Hauptversammlungen von vier Steinkohlenwerken des Augan-Oelsener Reviers statt, in denen Anträge der Aussichtsräte auf Auflösung der vier Werke vorlagen. Es handelt sich um den Steinkohlenbauverein Gottes Segen zu Augau, die A.G. Augauer Steinkohlenbauvereine, die Gewerkschaft Kaisergrube in Gersdorf und die A.G. Vereinigefeld in Hohenwörth. Die Mehrzahl der Aktien und Ringe befindet sich in den Händen des sächsischen Staates. Es soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als Abfindung verteilt werden: An den Steinkohlenbauverein Gottes Segen 8200 Zuge, an den Augauer Steinkohlenbauverein 800 Zuge, an die Gewerkschaft Kaisergrube 777 und an die A.G. Vereinigefeld 2482 Zuge. Jede der vier Gesellschaften wird die an sie entfallenden Zuge ihren Aktiengremien übertragen. Ein Monat später soll eine neue Gewerkschaft "Gottes Segen" aus den vier genannten Werken gebildet werden durch Ausgabe von 12 500 Zugen, welche an die einzelnen Werke wie folgt als

Familien-nachrichten

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang
unsers teuren Entschlafenen

Arthur Friedrich Gasch

Oberflittensamtdirektor, Geheimer Bergrat

sagen wir nur hierdurch unseren

Innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiberg, den 2. August 1920.

Gest. Sohn Raffael verließ heute Stadt
seinen langjährigen Eltern, Schwieger- und Groß-
mutter.

Grau verm. Jahnzogl

Marie Kubinski

verm. gem. Rennert geb. Gräfe

zu 2. Geburtsjahr. In ließt Trauer

Die Hinterbliebenen.

Dresden, 2. August 1920.

Berührung Donnerstag den 5. August, nach
3 Uhr, von der Verwaltungsschule des Technikums.
Kosten. — Beileidsbekundung herzlich dankend abgelehnt.

Gästliche Familien-nachrichten.

Geb. Sohn Hans Herzog, Niederschlema, 2;
Sieg. Frau Anna Haubner, Niederschlema, 2; Major
Gottlob Schreiber, Dresden, 2; Georg Koch, Döbeln, 2;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;
Schreiber, Gustav, geb. in Dr. med. Alfred Baumer, Dresden;

Städtisches Bestattungs- Amt

Stadtamt Annestraße, Eingang Am See Nr. 2.
Fernrute Nr. 14385, 17339 und 20082.

Beerdigungen und Feuer-Bestattungen

in jeder Ausführung.

Überführungen von und nach anderen Orten
(In- und Ausland).
Anschläge kostenlos.

Annahme von Einzahlungen.
Sofortige Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.
Die Rechnungen werden amtlich geprüft und abgedempft.

Unser Bestand ist in großem
Umfange, mit ca. 20 000 Stk. von
verschiedensten Materialien, von ange-
brachten Werkzeugen und verschieden-
sten Gegenständen, wodurch jede
Bestellung leicht und schnell gestellt
werden kann.

Heirat

Offerten erbeten unter T. 6548
an die Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.

Wölfe nicht ausgeschlossen. Bl.
Off. d. T. M. 518 Exp. d. Bl.

Gemeinschaftsstätte, 26. 5. 1920,
genommen Braut mit Mörb. Bräut.
Mädchen 1. perf. Hochzeitsaus-
stattung im Stile. Off. erw. und
F. R. 1000 zu Kosten der Exp. d. Bl.

Mädchen, Braut sucht die Bräut.
einer Dame befreit später

Heirat.</

Dalcroze-Schule Hellerau.
DACHSTEN Sonntag, 7 Uhr, groß. Saal d. Bildungsanstalt
Rhythmisches-Plastische Aufführung
unter Mitwirkung von **Valerie Kratina**
und **Schülern der Anstalt** (Erwachsenen u. Kinder).
Rhythm., Skizzen, Plast. Studien, Gruppen und
Einzelzäzzen, Kinderspiele.
Karten: F. Ries, Seestr. 21, u. Saaleleitung.

Große Wirtschaft
Heute Mittwoch Gr. Doppelkonzert.
Walzer-Abend.
Ortung: Kapellmeister Franke und Kapellmeister Kaufmann.
Beginn 7 Uhr.

Zoologischer Garten.
Mit d. Schauaufführungen spielen:
Der Russensches „Saiten“.
Zigare (neuer Freitag)
Philharmon. Orchester.
Morgen Dienstag
der 3. August
I. Klasse - Tag

„Wiener Praterleben“ mit Joh. Strauß aus Wien.
Von mittag 11 Uhr ab haben Dauer- u. Vorzugskarten keine Gültigkeit.

Jeden Mittwoch: Familienball.
Telephon 14380. — Dir. Winter-Tymian.
Tymians Theater 148 Uhr
Dresden hat Fitz.
Billets zeitig bestellen. Vorverkauf 10—2 u. ab 1/2 Uhr.

Sarrasani
Mittwoch den 4. August, 1/2 Uhr
Schwarzbauer gegen Andreon.
Fietz gegen Roland.
Görner gegen Hirsch.
Herausforderungskampf
im indischen Stil bis zur Entscheidung
um die Prämie von 500 Mark.
Revo gegen Buchheim.
Vorher Steiner-Ensemble: Singvögelchen,
Operettenschwank.

Geite 8

Dresdner Nachrichten
Mittwoch, 4. August 1920

Mr. 294

Anton Müller

Bauhauslerisch schönes Weinrestaurant Dresden
Guter Mittagstisch — Preiswerte Weine
Angenehmer Aufenthalt
mit Garten, Balkon und Veranda
Gesellschaftszimmer (18 Personen)
Feste überlegt. Hotelzimmer

Abends Quartett-Konzert.
Tel.: 13903.

Neumanns Konzerthaus
Dresden-Mitte, Schlossergasse 8, Parterre und 1. Etage
Täglich die Nürnberger Berthany-Mädchen.

Ball-Anzeiger
für Mittwoch den 4. August:
Schweizerhäuschen

Bilder Mann Endstation Linie 6, Gelehrtenstraße,
vornehmer Ball. Böse Künstler,
Kapelle, Konzertpark, Großer Saal.
Am Kaffeehaus Stimmungsmusik.

Grundschänke Oberlößnitz. Renomm.
Oberlößnitz-Kaffeehaus
Oden Sonntag feiner Ball.

Alles auf zum Russen!
Oberlößnitz-Kaffeehaus
Mittwoch Mr. Müller. Gart. - Konzert. Abend 6 Uhr.
Anschließend **Große Reunion.**
Osk. Bündel und Frau.

Bondi & Maron

Bankhaus
Dresden-A., Struvestraße 5.
Ausführung von Börsenaufträgen.
Scheckverkehr.
Verzinsung von Bareinlagen.
Annahme von Effekten-Depots.
Stahlkammer.
Prompte Erfüllung aller Aufträge.

Bersteigerung
neuer Werkzeugmaschinen.

Samstagabend, den 7. August, vorm. von 10 Uhr an.
gelangen Kaufhausstr. 20, hintergebäude, im Hinterhof
des Herrn Reichmanns Dr. Dötsch, hier, Struve-
straße 2, I., zur freiwilligen begin. öffentl. Bersteigerung:
2 Shapingmaschinen,
3 Bohrmaschinen,
3 Fräsmaschinen,
3 Drehbänke,
1 Sägemaschine,
2 Schleif- und Poliermaschinen,
12 Werkbank-Schraubtische,
4 Maschinen-Schraubtische,
1 Ubrichtmaschine,
1 Bandäge,
1 Soll-Kreisäge.

Alle Maschinen sind neu und mit vüml. Zubehör. Bele-
gung am Bersteigerungsstage, norm. 8—10 Uhr. Ge-
naue Berechnungen können bei mir entnommen werden.
Gawald Reichel, Sozialrichter,
verpflichtet Bersteigerer und gerichtl. Sachverständiger.
Büro: Gerechtsame 37. Telefon: 20712.

Preisabbau

Ohne Rücksicht auf bisherige Preise und Selbstkosten

habe ich in allen Abteilungen eine **Preisreduzierung** vorgenommen,
um jedem die notwendige Anschaffung von Bekleidung zu ermöglichen.

Herren-Sakko-Anzüge	4 790,—, 590,—, 380,—, 290.—
Herren-Sakko-Anzüge aus prima englischen Stoffen	4 1500,—, 1200,—, 990.—
Herren-Paletots und -Ulster	4 890,—, 690,—, 490,—, 290.—
Herren-Rock und -Westen	4 990,—, 790,—, 650,—, 490.—
Herren-Hosen, feine Streifen	4 350,—, 290,—, 150,—, 98.—
Herren-Arbeits-Hosen	4 72,—, 58,—, 31.—
Herren-Sport-Anzüge	4 850,—, 650,—, 490,—, 290.—
Herren-Mäntel imprägniert	4 790,—, 590,—, 390,—, 190.—
Herren-Westen	4 150,—, 125,—, 85,—, 49.—
Jünglings-Sakko-Anzüge	4 650,—, 490,—, 350,—, 190.—
Jünglings-Paletots und -Ulster	4 690,—, 490,—, 290,—, 150.—
Schul- und Sport-Anzüge	4 650,—, 480,—, 250,—, 130,—, 65.—
Schlupf-, Jacken- und Kieler Anzüge	4 450,—, 290,—, 150,—, 90,—, 39.—
Pyjakets kurze und lange Form	4 350,—, 190,—, 120,—, 75,—, 25.—
Einzelne Knaben-Hosen	4 175,—, 130,—, 89,—, 65,—, 39.—
Stoffverkauf nach Meter	4 98,—, 85,—, 65,—, 49,—, 39,—, 29.—

Damenmäntel bis 50% unter Preis.

:: Alle Sommer-Artikel ::
sind besonders stark reduziert

:: Besichtigung auch ohne Kauf gern erlaubt ::

Heinr. ESDERS Praderstr. 2
Cokhaus

Bad Lausick Herrmannsbach
SAISON 1. Mai bis 15. Oktober

Kurhaus ist vollständig neu vorgerichtet

Ein Sommer auf
Rügen
Deutschlands schönster Insel

Prospekte durch folgende Inserenten:
BAABE schönster Strand Rügens. Dünen und Wald.

Kurhaus (Hospiz) b. Baabe, Bes. Badedir. Schröd.

BINZ Kurhaus, Warmbad, Neues Familienbad, Medikamente, Institut, Bistro, Sandstrand, Herrliche Waldlage.

Villa Ruscha, Bes. Richard Brett.

Göhren auf Landzunge, von drei Seiten meerumsäumt, Ausgedehnte Laub- und Nadelwald.

Sellin Perle Rügens, Warmbad, Leopoldi, Kurhaus, Seebäcke, Apotheke, Kanalisation und Wasserleitung.

Hotel Kaiserhof, erstkl. Haus, Hochuferpromenade.

Villa Gustav, Zimmer mit guter Verpflegung.

Villa Anna-Marie, Zimmer mit u. ohne Pension zu sol. Preisen.

Herbergs-Dönenhaus, Fam.-Pens., g. Zimmer u. Verpflegung.

Thiedow, idyllischer Badeort an der Süd-Ost-Spitze Rügens.

Kurhaus Thiedow, Billige Pension.

Ostseebad Grömitz. Hotel Seeburg,

direkt am Strand, vorstiel. Lage, gute, kräftige Verpflegung.

Vora. M. 25,—, ab 1. Juli M. 30,—.

E. Stahl, Fernspr. Amt Cismar 65.

Opernhaus bis mit 14. August und Schachspielsaal bis mit 25. August geöffnet.

Hilbert-Theater geschlossen.

Residenz-Theater.

Der schmuckste Opern- und

Aktions-Theater in Europa.

Mr. Renz, Tochter Koop

v. Bildner. Brabantschi

Gäbe nach 9 Uhr. Tel. Der the-

matische Zeitung.

Central-Theater.

Der Spaz. vom Dach

Hör. Die Laube, vom Dach

Der Saal im Hinter

Gäbe 91. Uhr. Tel. Monat.

Volkswohl-Theater.

Möglich abends 1/2 Uhr:

Oscar-Jungheims Bühne.

Viktoria-Theater.

1/2 „Die korsische Sängerin“.

Tymians Halla-Theater.

1/2 Uhr: Dresden hat Fitz.

Flora-Theater.

Zählig 7/8 Uhr:

„Der Diabol“.

N. K. Kabarett

Görlitzerstr. Nr. 5, 1. Stock.

Die 5 Berthany-Mädchen.

Begleitwort für den reizenden

wollen Teil: Dr. H. J. Jäger.

Leimbürgers, Dresden. Eine Sei-

te für 5. Gräfin, der einzigen

zweiten, die gesuchte. Zögern Sie auf

bestimmt. Seilen wird nicht ge-

fordert. — Halle des Gräfenes für

Zeitung in einige regenreicher

Zeitung in der Herstellung des

Städtes (Wingert an Wiederholung)

aber im Verlauf unverändert wird,

bei der Belebung keinen Unterschied

zu Verhältnis oder Erhöhung

der Belebung des Vergnügens.

Das heutige Stück enthält die

verborgenen Geheimnisse

verborgenen Geheimnisse